

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

240 (16.10.1931)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES KARLSRUHEBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reflexion-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zahlungsjahres, bei geschäftlicher Deregulation und bei Annulla außer Streit tritt ein Erlösungsrecht und Gerichtsstand in Karlsruhe L. D. o. Schlus der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungbr, Die Aufhektunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 2.50 Mark o. Ohne Zustellung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.00 Mark o. Einschreibefuß 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Nachmittags 2.00 Mark o. Einschreibefuß und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 2020 und 2021 o. Volksfreund-Zentrale: Durlach, Hauptstraße 9, D.-Beben, Teichbühlstraße 12. Postamt, Postfach 2. Ofrzburg, Republikstraße 8

Nummer 240

Karlsruhe, Freitag, den 16. Oktober 1931

51. Jahrgang

## Vor der Reichstagsentscheidung

Der Kampf zwischen werktätigem Volk und national maskiertem Scharfmachertum  
Begreifen die nationalsozialistischen Arbeitnehmer immer noch nicht den Sinn von Harzburg?

Berlin, 15. Okt. (Eig. Draht.)

Zwei Verehrter großer und unterschiedlicher wirtschaftlicher und politischer Systeme standen sich am Donnerstag im Reichstag gegenüber. Der Volksparteiler Dingeldey, als Verehrter des schrankenlosen Kapitalismus und der Sozialdemokrat Aufhäuser als Verehrter der sozialen Demokratie zur Überwindung der Privatwirtschaft durch den sozialistischen Kollektivismus.

Angeichts der Rede des Volksparteilers Dingeldey konnte man es nur aufrichtig bedauern, daß Männer von so ungleichem Format sich gegenüberstanden. So geistig bankrott ist die deutsche Wirtschaftsführung denn doch nicht, daß sie nicht bessere Vertreter hätte, als diesen armseligen Dingeldey! Das empfand der ganze Reichstag einschließlich der volksparteilichen Fraktion, in der es nicht wenige Abgeordnete gab, die sich ihres sogenannten Führers schämten. Mehr Mut zur Unpopularität forderte Dingeldey immer wieder, aber nicht an einer einzigen Stelle wagte er seinen kapitalistischen Auftraggebern eine entscheidende und grundsätzliche Kritik zu bieten. Die Sozialgesetzgebung trägt nach Dingeldey die Hauptschuld an der deutschen Krise. Als die sozialdemokratische Fraktion ihm zurief: „Amerika, Amerika!“ war er taub auf beiden Ohren. Vöthne und Gehälter müssen herunter, das ist die Parole der Partei, deren Führer zusammen mit Eugenber und Frid den Marsch ins Dritte Reich antreten wollen. Herabsetzung der Erwerbslosenrenten sogar unter die jegliche Hungergrenze. Das ist die von Dingeldey angeführte Programmforderung der „nationalen Opposition“, und das sind die Leute, denen die SPD, die volle Macht geben will. Und Brüning? Dingeldey rechnete ihm vor, was er alles der Sozialdemokratie nachgegeben habe. Alles in allem: Herr Brüning habe den Hochkapitalismus enttäuscht. Darum müsse er kritisch entlassen werden.

Der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion, der bekannte Führer des A.F.-Bundes, Abg. Aufhäuser, stellte in einer umfassenden, nachsichtig eingehend mitgeteilten Rede dieser großkapitalistischen Proklamation den Willen zur Einheitsfront des Arbeitsvolkes gegenüber. Die von Eugenber geführte, von Dingeldey begründete und von den Nationalsozialisten begeistert unterstützte nationale Front ist nichts anderes als der alte Scharfmacherkampf gegen die gewerkschaftliche Selbstbestimmung der Arbeiter. Darum hat sich der deutschnationale Angestellterführer Lombach von Eugenber getrennt, deshalb stimmte jetzt der Angestellterführer Thiel gegen Dingeldey. Nur die nationalsozialistischen Arbeitnehmer haben noch nicht begriffen, worum es geht. Die kapitalistische Krise ruft nach gemeinwirtschaftlichen Lösungen. Der Sozialismus steht auf der Tagesordnung. Der Volksstaat gibt den Massen die Möglichkeit zur organisierten Kraftentfaltung. Deshalb soll er durch den Sturz des letzten parlamentarisch gebundenen Kabinetts zerstört werden. Aufhäuser schloß: „Den Volksstaat verteidigen wir. Wer uns angreift, den schlagen wir.“ Die Kommunisten als Flagghalter der abwesenden Nationalsozialisten lobten wie besessen. Ach, sie sind so artig, wenn Frid oder Dingeldey, wenn Oberfohren oder Döbrich sprechen. Der Respekt vor den Kapitalisten sitzt ihnen tief in den Knochen. Nur wenn ein Sozialdemokrat redet, geifern und schimpfen sie. Dabei stellte Aufhäuser Forderungen auf, die jeder Arbeiter unterschreiben muß. So z. B. Kartellkontrolle, Preisregulierung, Druck auf die Getreidepreise, Hilfe für die Veredelungsproduktion der landwirtschaftlichen Verbände, Aktienrechtsreform, Kartoffeln und Brot als zusätzliche Entschädigung für die Erwerbslosen.

Was der Tag sonst noch an Reden brachte, fand wenig Beachtung. Doch fanden sich dabei auch starke Stimmen für Brüning.

Daß die Landvolkpartei gegen Brüning stimmen wird, weil er auch nach ihrer Meinung der Sozialdemokratie zu weit entgegengekommen war, war auch ohne die offizielle Erklärung des Landvolksabg. Döbrich bekannt. Der Vertreter des Christlichen Volksdienstes, der Abg. Simpfendorfer, sprach sich bei aller Kritik an Einzelheiten der Regierung für das neue Brüning-Kabinett aus.

Von den weiteren Rednern, dem Abg. Leigt von der Bayerischen Volkspartei und Dr. Weber von der Staatspartei, wurde der Regierung Unterstützung zugesichert, wenn auch beide an manchen Einzelheiten der Notverordnungen Kritik übten. Beide Redner wandten sich mit besonderer Schärfe gegen jeden Versuch, eine neue Inflation herbeizuführen.

Das Auftreten Zieglers von der neuen „sozialistischen Arbeiterpartei“ war ganz und gar nicht ein parlamentararisches Ereignis, auch wenn er Brüning den Krieg

erklärte. Die Sozialdemokratie hörte ihn ohne jeden Zorn an. Dagegen behandelten ihn die „Brüder von der Linken“ sehr schlecht. Als er meinte: „Heute nennt man uns noch eine Splitterpartei“, kam der Widerhall aus den Reihen der SPD: „und morgen seid ihr tot“. Es ist eben kein erhebendes Schauspiel, wenn man sich mit so viel Geschick zwischen zwei Stühlen legt.

Der Kommunist Hecker teilte noch mit, daß seine Fraktion telegraphisch alle von Berlin abwesenden Mitglieder herbeigerufen habe, damit sie an der Abstimmung zum Sturz des Brüning-Kabinetts teilnehmen.

Am Freitag soll um 12 Uhr die Sitzung beginnen, die den Abschluß der Aussprache und die Abstimmungen bringen soll, die über das Schicksal der Regierung entscheiden.

### Koalition Hitler-Kaas ein Phantom

Zentrum duldet keine Rechtsregierung

Berlin, 15. Okt. (Eig. Draht.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Donnerstag einen kurzen Bericht über die politisch-parlamentarische Lage entgegen. Im Verlauf der Sitzung wurde festgestellt:

daß die Zentrumsfraktion an ihrem Beschluß, keine Rechtsregierung zu tolerieren, unter allen Umständen festhalten wird.

Die Unterzeichnung dieses Beschlusses erfolgte, nachdem der Wirtschaftspartei noch rechts die Mitteilung wäma, daß nach einem eventuellen Sturz von Brüning nicht Eugenber, sondern der frühere Reichswehrminister Gekler mit der Bildung der Rechtsregierung

beauftragt und das Zentrum sich gegenüber einer derartigen Regierung neutral verhalten werde.

Die Königlich Volkszeitung schreibt: Wenn die Volkspartei zu den Nationalsozialisten abzuweichen will, muß sie diesen Weg ohne das Zentrum gehen. Auf keinen Fall wird das Zentrum der Volkspartei den Gefallen tun, den Premier an einem Wagen zu spielen, den die Volkspartei auf der Fahrt zum Abgrund besitzig hat. Eine Koalition von Hitler bis Kaas ist ebenso heute wie morgen und übermorgen ein Phantom, das höchstens in den Köpfen einiger ängstlicher Volksparteiler besteht, sonst aber nirgendwo reale Existenz hat. Keine Zentrumspartei wird der Volkspartei in dem Irgarten, in dem sie sich verlaufen hat, zur Seite stehen. Das Risiko, das die Volkspartei, ferngelenkt von anderen Stellen, jetzt läuft, muß sie bis zum bitteren Ende allein tragen.

### Die Aussichten der heutigen Reichstagsabstimmung

Man rechnet mit einer kleinen Mehrheit für Brüning

ENB, Berlin, 15. Okt. Es ist nun sicher, daß der Reichstag bereits Freitag nachmittag mit der Aussprache fertig wird. Der Kanzler will noch ein Schlusswort sprechen. Das dürfte ungefähr gegen 14 Uhr sein, und daran würden sich die Abstimmungen schließen, so daß die Vertagung vielleicht schon um 16 Uhr erfolgen könnte. Rein stimmungsmäßig rechnet man auch heute abend weiter damit, daß das Kabinett mit einer, wenn auch nicht übermäßig großen, Mehrheit aus diesem Kampfe hervorgeht.

## Die Gewerkschaften warnen

Der sozialdemokratische Abgeordnete Aufhäuser deckt im Reichstag die Verelendungsabsichten der nationalsozialistischen Front auf und kündigt die geschlossene Abwehr der Gewerkschaften aller Richtungen an

In seiner gestrigen Reichstagsrede, die eine starke Abrechnung mit den Verelendungsabsichten der „nationalen“ Scharfmacherfront bildete, führte der Sprecher der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion,

### Abg. Aufhäuser (Soz.)

aus: Sinter dem Vorzeichen einer „nationalen Opposition“ verbirgt sich die organisierte Vorbereitung eines tödlichen Vernichtungskampfes gegen die deutsche Arbeiterklasse. Mit dem Kampf gegen den Marxismus meint man den Angriff gegen die deutschen Arbeiter und Angestellten, der nun in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist. Was den nationalen Werteversteinerer, die die Unternehmenseinkünfte haben, nicht gelungen ist, was dem gerichtlichen und polizeilichen Kampf der Vorkriegszeit gegen die Gewerkschaften nicht gelungen ist, das soll nun durch die neue Form des Faschismus erreicht werden. Der demokratische Kampfboden soll nun der Arbeiterklasse geraubt werden, nachdem der Kapp-Putsch und die Veruche von 1923 an der einzigen Abwehr des Proletariats gescheitert sind. (Wärmende Gegenrufe der Kommunisten.)

Jetzt verübt der Faschismus, dessen Vertreter hier nicht zuhören dürfen, um die Wahrheit nicht zu hören, die verzweifeltsten Massen vor den Wägen des Unternehmertums zu spannen. Milliarden sind dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft infolge des Wahlausfalles vom September vorigen Jahres verloren gegangen. Die 107 Mann, die damals hier hineingewählt wurden, sind wahrhaft lastendende Persönlichkeit geworden. (Sehr wahr! links und in der Mitte.)

Die Sozialdemokratie hat die Gefahren erkannt und in der Abwehr des Faschismus die deutsche Arbeiterklasse auf eine harte Probe stellen müssen. Heute ist es die Aufgabe jedes christlichen Arbeitervertreters,

alle Kräfte dran zu setzen, um den Faschismus draußen zu halten.

Dazu genügen allerdings nicht die Reden gegen seine Führer. Dazu ist vor allem auch einschneidende Kritik dieser Gesellschaftsordnung nötig. Herr Frid hat in seiner ganzen Rede nicht ein Wort der Kritik an dieser Gesellschaft geäußert, die diese Not verursacht hat. Weit über die Sozialdemokratie hinaus wird diese Kritik heute geübt. Professor Bonn hat in seiner Arbeit über die „Selbstheilung der Nation“ das volle Verlangen der Wirtschaftsführer festgelegt. Diese Kritik bräut nach einer neuen gemeinwirtschaftlichen Regelung der Produktion. Die Inflationskrise forderte außerdem Regelung der Kapitalverteilung und vernünftige Verteilung der Kapitalströme. Wer ist mehr schuld als Herr Schacht, dieser Matador des Faschismus, an der Überladung Deutschlands mit kurzfristigen Krediten? Er hat den Gemeinden die Erlangung langfristiger Kre-

dite gesperrt und alles getan, um die Kreditfähigkeit Deutschlands im Ausland zu zerlegen.

Selbstverständlich fragen sich die ausländischen Kreditgeber nach der Sicherheit ihres Geldes, wenn bei uns jeden Sonntag Stahlhelmtage und andere Kundgebungen des Willens zum Kriege vor sich gehen.

(Sehr wahr! links und in der Mitte.) Herr Oberfohren hat von der Wirtschaftsnot gesprochen, aber kein Wort von Nordwolle und Leinwand. Er sprach vom Pumpsystem, aber nicht davon, daß Eugenber mitten drin liegt. Derselbe Eugenber, der Kredit von der Danabank nimmt, die sich Bürgschaften vom Reich geben läßt. Herr Eugenber ist ja sonst kein Feind von Transaktionen und Einkundgebungen. Oder war er etwa 1926, als seine Landbank zusammenbrach, ein Marxist? Den Kunden seines Kreditvereins hat er den Kauf von Aktien seiner anderen Unternehmungen mit der Begründung empfohlen, daß nach der Annahme des Youngplans die Geschäftsaussichten sich bessern würden. (Hört! Hört! links und in der Mitte.)

Wenn im Juli die Bankherren sich verarmungssoff um Staatshilfe bemühten, so mußte die Konsequenz sein, daß der Helfende weitgehenden Einfluß auf die Banken, weitgehende Kontrolle und schließlich die Banken selbst in seine Hand bekommt.

Die Anfänge zur Bankenaufsicht in der jüngsten Notverordnung sind unzureichend. Wir haben Erweiterungsanträge gestellt. Unausführbar ist eine fühlbare Preisregulierung, ferner die Aenderung des bestehenden Kartellgesetzes und seine Ausdehnung.

Die Senkung der Kartellpreise ist die Voraussetzung für eine wirksame Verbilligung der Lebensmittel, die Preisstauung des Brotgetreides, sowie diejenige für den Zucker, müssen durchgeführt und auf dem Getreidemarkt eine erhebliche Verbilligung der Futtermittel herbeigeführt werden.

Es ist ein Fortschritt, daß unter unserem Einfluß mit der Reform des Aktienrechtes begonnen wurde, wogegen sich der Hauptsturm der sogenannten nationalen Opposition auf das Kabinett Brüning richtete. Auch diese Reform muß wesentlich erweitert werden. Als Exponent der Berliner vom Zuck und der Geaner jeden staatlichen Einflusses auf die Banken, Börsen und Wirtschaft hat sich Herr Dingeldey zum Opfer der elacenen Partei für die Anwendung des letzten Umbaus der heutigen Wirtschaftsordnung bereit erklärt.

Die Großindustrie hat Herrn Dingeldey befohlen, sofort die Koffer der Volkspartei zu packen und unelacumt die Reise von Brüning zu Eugenber anzutreten.

Wie weit diese Reise zurückgelegt wird, ist noch nicht sicher, dafür aber ist sicher, daß die Deutsche Volkspartei auf ihrem Tiefpunkt angelangt ist. (Zustimmung.) Als Dingeldey zum Nachfolger eines Staatsmannes bestimmt wurde, äußerte sich ein alter Darmstädter Volksparteiler darüber so: „Der Kluge Dingeldey, das

**Schäfers Malheur.** (Heiterkeit.) Er hat Dingelben unrecht getan, das ist schon ein größeres Malheur. (Zurufe rechts: „Für Euch“ — Heiterkeit links.) Er hat hier von seinem großen Mut gesprochen. Aber was ist das für ein Mut, wenn man seit 1923 ständig mitregiert und nun alles als falsch erklärt und jede Verantwortung dafür ablehnt. Das sind die Leute, die uns ins Dritte Reich führen wollen. Der Lohnabbau und der Tarifabbau gehen ihm nicht weit genug. Von den Arbeitern verlangt man Selbstverantwortung, damit sie keine Sozialversicherung brauchen. Wo bleibt denn die Selbstverantwortung der Wirtschaftsführer und Bankgewaltigen, die ihre Unternehmungen ruinieren und das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft in der ganzen Welt erschüttern? (Sehr wahr, links.) Herrn Dingelbens Hinweis auf das „gefesselte Deutschland“, das übrigens die Krise mit allen Siegerrisiken und neutralen Ländern teilt, kann nur die Atmosphäre des Vertrauens in der Welt wieder herstellen, das die Sozialdemokratie und zum Teil auch Stresemann mühsam hergestellt haben. Die angeblich so hohen Löhne sollen für die Krise verantwortlich sein. Aber war nicht die Kapitalbildung in Deutschland 1927 bis 1929, als die Löhne stiegen, besonders groß? Er fordert schärfstes Vorgehen gegen alle Staatsfeinde und zugleich Rückkehr auf den Krieg zu Fried und Ordnung; die NS. will er erziehen — ich glaube, das kostet der Volkspartei allerhand Schulgeld. (Heiterkeit.)

**Die Brücke zu Dingelben, den NS. und den Deutsch-nationalen — das ist die Inflation.**

Alles Zeugnis hilft nichts. Wenn jemand ein Verdienst an der Inflation hat, dann war es der spätere deutsch-nationale Führer Heckerich. Im Kriege hat er hier den englischen Finanzminister, der Deutschland mit silbernen Kugeln bezwingen wollte, das Wort von den papierernen Kugeln zur Antwort gegeben. Als in der Inflation durch Steuern eine Hilfe geschaffen werden sollte, war Heckerich dagegen, weil der Grundbesitz verarmt würde. Durch die Inflation aber sind die Kleinsten Betriebe zermalmt worden.

Die Innenministerin Suabenberg, das Feindbild der Nat.-Soz., die Schuldministerin der Großindustrie, das alles sind nur andere Worte für eine Inflation, die die Sparer und Kleinrentner zu Bettlern macht, die Arbeiter und Angestellten zwingt, umsonst zu arbeiten und die völlige Zerstückelung der Sozialversicherung bedeutet. Herr Fried hat alle möglichen Leute für die frühere Inflation verantwortlich gemacht. Warum erzählt er nicht, wie eine arme Frau, die Mutter mehrerer Kinder, die den Anmeldestermin für die Aufwertung veräußert hatte, zum Reichsanwaltschaftspräsidenten Dr. Schacht gekommen ist und ihn gebeten hat, ihr doch nachträglich noch die Aufwertung zu versprechen. Da hat Herr Schacht, der Mann mit einem 200 000-Mark-Gehalt, geantwortet, daß er weder rechtlich noch moralisch sich dazu verpflichten könne. (Stürmische Heiterkeit links und in der Mitte.) Da haben Sie die Moral des Dritten Reiches. (Sehr laut.)

Von den Fragen des Tarifrechts und der Sozialpolitik hat Fried nicht mehr gesagt als die Andeutung, daß Korporationen etwa nach italienischem Muster eingeführt werden sollen. Von allen Versprechungen der Nationalsozialisten bei der Reichstagswahl für die Kriegrentner und Hinterbliebenenempfangener kein Wort! Da war Oberfohren etwas klarer. Er hat offen den Kapitalismus verteidigt ohne daß die Nationalsozialisten widersprochen hätten. Die armen Leute und alle Proletarier, die mit den Nationalsozialisten gehen, sollen nichts anderes sein als Kanonenscheiter für den Kapitalismus. In den Schriften über den deutschen Faschismus hat der den Nationalsozialisten nahestehende Professor Hans Freier-Weisig von dem aktiven Nichts gesprochen, das der Sieg des Faschismus im ersten Augenblick bedeute. Dieses aktive Nichts ist das Programm der Nationalsozialisten, wenn sie glauben, Arbeiterinteressen Arm in Arm mit den Kapitalisten vertreten zu können. Dieses aktive Nichts ist die schließliche Vertriebskraft, ist die Hartzburner Revolution, ist die Erklärung Frieds hier im Reichstag.

**Was haben die Hunderttausenden an Taten hier geleistet, auf die ihre Wähler gewartet haben?**

Was haben sie getan, um das große soziale Elend zu beseitigen? Was haben sie getan, um das große soziale Elend zu beseitigen? Was haben sie getan, um das große soziale Elend zu beseitigen?

Der Sozialdemokratie allein bleibt es überlassen, an den Notverordnungen die notwendigen sozialen Korrekturen vorzunehmen.

Das haben wir getan und werden es auch bei der Oktobernotverordnung tun (Der Redner verweist auf die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion, um die Richtung dieser Korrektur zu kennzeichnen). Ein Teil der Brüning'schen Notverordnungen rücht nach Hartzballe, dort nämlich, wo den Ländern und Gemeinden die Vollmacht erteilt wird, die Fürsorge noch weiter auszubauen. Wir fordern, daß eine Reform der Sozialpolitik nur auf dem Wege der öffentlichen Beschaffung erfolgt, was die Reichsregierung auch wiederholt zugeht hat. Das Schicksal lebender Men-

schen darf nicht wieder in die Hand der Ministerialbürokratie gelegt werden, die sich in den Notverordnungen genügend ausgetobt hat. Wo bleibt die nationale Opposition bei diesen Aufgaben? Hugenberg will keine Sozialversicherung; er will Sparzwang. Herr Schacht hat am 14. Februar 1930 auf der Schaffersmahlzeit in Bremen, Arm in Arm mit seinem Freund Rabalen die Sozialversicherung verböhnt, indem er Deutschland als das Ideal des Sozialrentners bezeichnet hat, wo schon dem Neugeborenen sämtliche Versorgungsansprüche einschließlich der Sterbefälle in die Wiege gelegt würden. (Entzückungsrufe links und in der Mitte.)

**Dieser Hohn gegen die Arbeiterklasse, das ist Ihr (nach rechts) Sozialismus.**

Für den Abbau der Riesengebäude in der Privatindustrie reichen die Notverordnungen nicht aus. In diese hohen Einkommen muß man durch Besteuerung herangehen. Die Verträge werden nicht geändert werden. Ich habe noch immer die Hoffnung, daß die Arbeitselemente unter den Nationalsozialisten sich gegen den Anschlag des Innenministeriums auf die Sozialpolitik aufbäumen werden, denn es geht darum, ob die deutsche Arbeiterklasse ihrer kollektiven Grundbesitz herobert werden soll. Das ist der Sinn der Angriffe auf das Tarifrecht. Man will die Tarife durch „elastische Gestaltung“ noch kurzfristiger machen, die Löhne- und Rindbunungsstellen noch mehr abfließen.

**Die Gewerkschaften werden sich ihrer Pflicht bewußt machen.**

Im Kollektivismus ist die deutsche Arbeiterklasse groß geworden. Diese Arbeiter und Angestellten, Beamte und ionische Schaffende sind durch die Schule der Organisation gegangen. Wäre das nicht der Fall gewesen, dann hätte die Politik der sogenannten Wirtschaftsführer im Juli- und Augustmonat auf das ganze deutsche Volk übergriffen. Die Massen wissen, was die Gewerkschaften, wissen, was das kollektive Empfinden nicht nur für die Gewerkschaften, sondern für den Staat bedeutet. Wir sind hier nicht in Italien. Hier gibt es nur ein Entweder — Oder. Entweder die Gewerkschaften werden als Machtfaktoren im Staate anerkannt, oder sind gegen den Staat und die Gesellschaft, die den Gewerkschaften ihre kollektive Basis zu rauben versucht.

**Wir warnen die Regierung, und auch die sogenannten „nationale Opposition“, den Kampf gegen die Tarifverträge aufzunehmen.**

Wir wissen, auch die Verfassung von Weimar hat den Arbeitern nicht das Paradies gebracht, wohl aber hat sie die Möglichkeit der kollektiven Kraftentfaltung gegeben. Wir bedauern, daß die Reichsregierung das Tarifrecht der öffentlichen Arbeiter eingeschränkt hat, und diese Möglichkeit durch die neue Notverordnung auch auf die gewerkschaftlichen Betriebe ausdehnt. Die Frage, ob die Arbeitenden ihren Kampf führen, erhalten, als Waise ihr Schicksal gestalten können, das ist das Schicksal der politischen Situation in Deutschland, und das ist die Erwägung, von der die sozialdemokratische Fraktion alle ihre Entscheidungen abhängig macht.

**Es ist kein Zufall, wenn die Gewerkschaften aller Richtungen hier zusammenleben von den freien Gewerkschaften bis zum Deutschen Gewerkschaftsbund.**

Wäre es nicht ein Zeichen der großen Not, wenn die Gewerkschaften der deutschen Arbeiter sich nicht hier versammeln würden? Die Gewerkschaften der Deutschen Volkspartei verlangen Herrn Hugenbergs die Gewerkschaft, und nur noch in einer Partei, nur noch bei den Nationalsozialisten sitzen noch Arbeitervertreter, die noch nicht begriffen haben, warum es geht. Diese Gewerkschaften sind in der nächsten Zeit immer enger werden. Es ist nicht revolutionär sich im Saufen und Stechen zu üben.

**In diesem Augenblick ist revolutionär nur, wer bereit ist, die organisatorische Kräfteentfaltung des deutschen Arbeiters zu verteidigen. Wir warnen auch die Kommunisten, in dem Augenblick, wo der Marsch von Hartzburg nach Berlin angekündigt ist, in diesem Augenblick ihre Truppen dem Klassenfeind zuzuführen, wie beim Volksentscheid.**

(Hohngelächter bei den Kommunisten. Einer von ihnen ruft den Sozialdemokraten zu: „Es geht auch nicht mehr so, wie beim Rapp-Putsch, darauf könnt ihr euch verlassen.“)

Wenn durch eure Hilfe Hugenberg und Hitler liegen, dann wird euch der Haß der Arbeiter treffen. Wir stehen hier vor der parlamentarischen Entscheidung, ob der Arbeiterhaß die Möglichkeit erhalten bleibt, ihr Gewicht in der Waagschale zu werfen. Zwingt man uns den Kampf außerparlamentarisch zu führen, — die Sozialdemokratie treibt nicht zum Bürgerkrieg — aber wenn es hart auf hart geht, dann werden die Arbeiter zu schlagen wissen.

**Es gibt für die Arbeiter nur eine Kraft und eine Zuversicht, das sind ihre Organisationen.**

Darum geht es heute und in diesem Sinn geht es heute mehr denn je, um die organisatorischen und kollektiven Grundlagen der deutschen Arbeiterbewegung. Wer in diesem Augenblick die Organisation der Arbeiterhaß zu schwächen versucht, der läßt Verrat (Geheiß der Kommunisten). Wer diese Organisationen angreift, greift gegen die Arbeiter an. (Stürmischer Beifall bei der Sozialdemokratie.)

**Was geschieht mit Schacht?**

Anfang September liefen in Bremen Gerüchte über die Sparaktionen um, die schließlich zu einem Ruck führten. Am 7. September wurden vier Personen, die diese Gerüchte weitergeleitet hatten, vor Gericht gestellt. Es waren ein Kaufmann, ein Friseur, ein Angestellter und eine Lehrerin. Sie hatten geklagt, der Kaufmann und der Friseur im Laden mit den Kunden, die anderen bei anderen Gelegenheiten. Diese vier Personen, die nichts anderes getan hatten, als Stadtkatzen von Mund zu Mund weiterzutragen, wurden außerordentlich schwer verurteilt. Der Kaufmann und der Friseur erhielten je sechs Wochen Gefängnis, der Angestellte einen Monat Gefängnis, die Lehrerin 200 Mark Geldstrafe. Die Urteilsbegründung wandte sich mit außerordentlicher Schärfe gegen die Angeklagten. Die Bewährungsfrist wurde ihnen verweigert. Sie hätten die Gerüchte zwar nicht aufgebracht, so lautete die Urteilsbegründung, wohl aber weiterverbreitet, und sie müßten für die vielen anderen mit büßen.

Herr Schacht hat nicht leistungsfähig Gerüchte verbreitet. Er hat nicht geklagt. Er hat in vollster Absicht, in vollem Bewußtsein eine wohlgezielte Rede gegen den Kredit der deutschen Reichsbank und gegen die Stabilität der deutschen Währung gehalten. Man hat bisher noch nichts davon gehört, daß gegen ihn strafrechtlich vorgegangen werde. Darf Herr Schacht ungestraf viel Schlimmeres tun als das, wofür drei kleine Leute aus Bremen auf Wochen ins Gefängnis wandern sollen ohne Bewährungsfrist? Gehört Herr Schacht zu jenen, für die diese wahllos herausgegriffen drei mitbüßen müssen? Soll alles, was aus dem Lager der sogenannten „nationalen“ Front an Verleumdungen gegen das Strafrecht geleistet wird, nicht als strafbare Handlung, sondern als „Politik“ gelten?

**Laval's Abreise nach Amerika**

Paris, 16. Okt. (Frankfurt.) Vor seiner Abreise nach Amerika gab Ministerpräsident Laval am Donnerstagabend vor Vertretern der internationalen Presse eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die Interessen der Nationen sind derart miteinander verflochten, daß keine Nation vollkommen vor Gefahren geschützt werden kann, die die anderen bedrohen. Die Welt, die ich im Hinblick auf eine noch engeren Zusammenarbeit zwischen den Vereinten Staaten und Frankreich unternehme, hat große Hoffnungen geweckt. Sollen wir uns vor Illusionen. Wenn persönliche Unterredungen, wenn offene Aussprachen zwischen den Regierungschefs auch als die Methode erweisen, um die Beziehungen einer normalen Weltwirtschaft wiederherzustellen, so wäre es doch zu wünschen, wenn diese wirtschaftlichen Beziehungen zu erweitern. Eine ungetrübte Produktion, Währungsstabilität und ein zu großes Vertrauen in die Spekulation haben Arbeitslosigkeit und Elend herbeigeführt. Was Amerika kennt bisher das einzig geeignete Heilmittel, aber ein strenges Regime ist notwendig.“

**Auch Poincaré fordert europäische Verständigung**

Paris, 15. Okt. Illustration veröffentlicht einen Artikel Poincarés, der für europäische Verständigung eintritt.

**Der Goldverlust der Vereinigten Staaten**

Zunehmend drohende Deutung  
Neuer meldet aus New York: Der Goldverlust der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd 567 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten vier Wochen abgezogen worden ist. Damit haben die Vereinigten Staaten 80 Prozent des Goldes eingebüßt, das sie im den letzten zwei Jahren erhalten hatten. In Gerüchten, daß in Europa die Sicherheit des Dollars angezweifelt wird, wird bemerkt, daß der amerikanische Goldvorrat noch immer 4 1/2 Milliarden Dollars übersteigt, was eine drohende Deutung des Notenumlaufes bedeutet.

**Die Zurückziehung der französischen Dollarkonten**

Der Untergouverneur der Bank von Frankreich Barnier und der Leiter des internationalen Abteilungs, Zaccari, haben die dem Präsidenten in New York einzuweisen, haben nicht, wie es bei ihrer Abreise nach Amerika geschah, den Auftrag, die Rückgabe Laval's mit Hoover vorzubereiten. Nach einem bei einer französischen Nachrichtenagentur eingegangenen Telegramm eines amerikanischen Bankiers soll der Hauptzweck ihrer Reise darin bestehen, mit der Federal Reservebank die Rückziehung der Zurückziehung des großen Dollarkontos zu prüfen, das die Bank von Frankreich in Amerika besitzt. Um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß die eventuelle Rückziehung auf die Unterredungen zwischen Hoover und Laval erfolgt sei, seien die beiden Vertreter der Bank von Frankreich vor Laval nach Amerika gefahren.

**Widersprechende Meldungen aus der Mandchurei**

Genf, 15. Okt. (Ela. Draht.) Der japanische Lagebericht aus der Mandchurei meldet eine fortschreitende Besserung des Zustandes. In Mauden seien 1800 Mann mit zwei Regimentsstäben aus der Chinesenstadt in die Eisenbahnzone zurückgezogen worden. Auch die Polizeigewalt sei den chinesischen Behörden übergeben worden. In der Chinesenstadt seien nur noch 400 Mann und im Industrieviertel 250 Mann. Danach sei in Shanghai der Kreuzer „Lafayette“ angekommen, von dem aus 230 Mann Verstärkung für die Marinekolonne gelandet worden waren. Eine deutsche Meldung aus Mauden-Tientsin vom 14. Oktober stellt dagegen keinerlei Truppenbewegung fest, aber ein starkes Anwachsen der Sowjetbandlungen und Demonstrationen seitens der Chinesen.

**Amerika soll jählichen helfen**

Genf, 16. Okt. (Frankfurt.) Der Völkerbundrat hat am Donnerstagabend nach einer 2 1/2stündigen Debatte und jebr bewachten Sitzung mit 13 gegen 1 Stimme prinzipiell beschlossen, die Vereinigten Staaten zu den Verhandlungen des Rates über den chinesischn-japanischen Konflikt einzuladen.

**Militärrevolte in Ecuador**

New York, 15. Okt. Wie Associated Press aus Guayaquil (Ecuador) meldet, brach in Quito eine Militärrevolte aus, die aber von Regierungstruppen unterdrückt wurde und die Festnahme des ehemaligen Kriegsministers und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses zur Folge hatte.

**Rücktritt der mexikanischen Regierung**

Calles Militärdiktator  
Mexiko-Stadt, 15. Okt. Das mexikanische Kabinett hat heute seine Demission abgegeben. Präsident Ortiz Rubio nahm die Demission an und ernannte vier neue Kabinettsmitglieder, darunter den ehemaligen Präsidenten Calles.

Mexiko-Stadt, 15. Okt. (Ela. Draht.) Der frühere mexikanische Staatspräsident Calles, der bekanntlich Sozialist ist, wurde mit Rücksicht auf die politische Lage am Donnerstag zum Militärdiktator ernannt.

**Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft!**

**Wie wird das deutsche Reich am besten sein Geld los? Ein Kapitel aus dem hochfeudalen Auswärtigen Amt**

Es ist der Sinn der Demokratie und des Parlamentarismus, durch eine strenge Kontrolle Unwirtschaftlichkeiten schnell und sicher auf die Spur zu kommen. In der deutschen Republik dient diesen Zwecken der Rechnungshof. Im großen und ganzen kann man dem Rechnungshof bescheinigen, daß er gute Arbeit geleistet hat, und es ist ihm wohl zu danken, daß man von manchen Gewohnheiten, die in der wilhelminischen Zeit „lieb und teuer“ geworden waren, abgehen mußte. Wenn der Rechnungshof immer noch ganz tolle Sachen ans Licht zerren muß, dann handelt es sich dabei natürlich viel um das Auswärtige Amt. Hier scheinen die Dinge noch vielfach der genügenden Kontrolle zu entgehen. Vielleicht liegt es daran, daß man hier von alten liebgewordenen Gewohnheiten nicht lassen will.

Der Rechnungshof hat jetzt einen Nachtrag zu der Denkschrift zur Reichshaushaltrechnung für das Jahr 1928 vorgelegt, die die Rechnungslegung des Auswärtigen Amtes zum Gegenstand hat. Daraus dürften einzelne Fälle interessieren:

Zunächst am Mittelmeer zieht ein Beamter des Auswärtigen Amtes um. Zu diesem Zwecke wird ein Mißspader von Hamburg angefordert. Dieser Mißspader fährt nun von Hamburg nach dem Mittelmeer — und packt. Das kostet die Kleinigkeit von fast 2000 M. Aber noch mehr. Die Hamburger Mißspaderfirma, die diesen teureren Pader an das Mittelmeer schickt, beauftragt mit dem Umzug am Mittelmeer eine ortsansässige französische Firma. Diese führt den Umzug prompt aus. Für die Vermittlung erhält die Hamburger Mißspaderfirma eine Kommissionsgebühr von über 525 M.

Ein anderer Fall: Zengendo fährt man zu Verhandlungen nach dem Ausland. Ein beteiligter Delegationsrat versichert sein Gepäck mit 8000 M. Bei dem Amtsgeschiffen und der Stenotypistin liegt eine Versicherung von je 3000 M. vor. Mit Recht bemerkt dazu der Rechnungshof, daß die Mitnahme von Reisegepäck von so hohem Wert nicht durch dienstliche Erfordernisse bedingt sei.

Ein dritter Fall betrifft eine Geschäftseinrichtung, die man auf Reisen schickt. Und zwar handelt es sich um den Weg von Bar-

ranquilla nach Bogota. Der Transport kostete fast 82000 M. Der Gesandte erklärt die außerordentliche Höhe dieser Kosten damit, daß man besondere Vereinbarungen mit den einzelnen Transportunternehmungen getroffen habe. So habe die Ueberführung von etwa 20 Kisten vom Gesandtschaftsgebäude nach dem Bahnhof 6570 M. gekostet. Was steckt dahinter? Man hat tief im fremden Land eine Berliner Firma mit der Ausfuhr dieses Transportes beauftragt. Die Berliner Firma gab den Auftrag prompt an eine ausländische Firma weiter, was, wie die Rechnung zeigt, eine ungeheure Menge Geld gekostet hat.

**Die Reichshaushaltrechnung für 1930**

**Mindereinnahme von 1240 Millionen Reichsmark**  
Reichsfinanzminister Dietrich hat dem Reichstag die Reichshaushaltrechnung für 1930 vorgelegt. Danach waren die gesamten Steuer- und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1930 auf 10 285,6 Millionen veranschlagt. Aufgekommen sind nur 9 025,6 Millionen, so daß sich eine Mindereinnahme von 1240 Millionen Reichsmark ergibt, davon 810,1 Millionen auf die Besitz- und Verbrauchssteuern und 429,9 Millionen auf Zölle und Verbrauchsabgaben. Am stärksten ist der Ausfall bei der Einkommensteuer mit 365,3 Millionen Reichsmark.

**Diskonterhöhung in den USA**

New York, 15. Okt. Die New Yorker Bundesreservebank hat ihren Diskontsatz von 2 1/2 Prozent auf 3 1/2 Prozent heraufgesetzt, nachdem er vor acht Tagen eine Diskonterhöhung um ein Prozent auf 2 1/2 Prozent erfolgt war.

**Bankschließung**

Das Bankgeschäft Julius Wimer u. Co. in Nürnberg hat seine Schalter geschlossen.

# Freistaat Baden

## Eine berichtigte Rede des Finanzministers Mattes

Zwischen Brüning und Dingeldey

Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei Badens verbreitete gestern nachmittags folgende Meldung:

Unter der oben stehenden Überschrift erschien in Nr. 477 der Badischen Presse vom 14. Oktober 1931 ein Bericht über eine Mitteilung der Reichsregierung, die die Reichsregierung in Baden, in deren Verlauf Finanzminister Dr. Mattes das Wort nahm. Die in diesem Bericht Herrn Dr. Mattes in den Mund gelesenen Äußerungen sind aus dem Zusammenhang herausgerissen und zum Teil völlig entstellend wiedergegeben worden, so daß ein verzerrtes und unrichtiges Bild der Rede entstanden ist. Der außerhalb Karlsruhe weilende Minister befähigt ausdrücklich auf telephonische Anfrage diese Tatsache.

Diese „Berichtigung“ betrifft folgenden von der Badischen Presse verbreiteten Bericht einer Rede des volksparteilichen badischen Finanzministers Dr. Mattes in einer Karlsruhe'iger Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei:

Im sogenannten „neuen Kurs“ machten sich heute in Berlin zwei Strömungen bemerkbar. Die eine wollte die Nationalsozialisten die Verantwortung übernehmen lassen und hoffte davon eine Beruhigung. Die andere Strömung, zu der sich auch Dr. Mattes selbst bekennt, lehnte die Mitverantwortung der Nationalsozialisten ab, wünschte aber ein Zusammengehen mit der Mittepartei mit den Nationalsozialisten, unter Ausnutzung der gegebenen politischen Situation. Der Redner bedauerte, daß man den Nationalsozialisten nach der Reichstagswahl im Jahre 1930 nicht die Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben habe.

Daß diese Wendungen, wenn sie richtig wären, den Zusammenhalt der gegenwärtigen badischen Koalition stark beeinträchtigen müßten, läßt sich denken, und es ist daher begreiflich, daß dieser Meldung der Badischen Presse schnell ein offizielles Dementi folgt, dem heute früh eine weitere Berichtigung in Form einer Rede folgt, die Dr. Mattes gestern abend in Konstanz gehalten hat, in der es heißt:

Dr. Mattes habe bei verschiedenen Gelegenheiten den Standpunkt vertreten, daß die staatspolitischen Aufgaben und vor allem auch die Schlichterarbeiten des kommenden Winters die Unterhändler der Regierung Brüning notwendig machten. Die gleiche Ansicht habe er auch in einer Mitgliederversammlung der DVP in Karlsruhe vertreten. Auch wenn man der Meinung sei, daß die DVP als Mittelpartei Koalitionen nach beiden Seiten eingehen könnte, und daß deshalb eine Regierung mit der Rechten grundsätzlich nicht abzulehnen werden könne, so sei doch der jetzige Zeitpunkt für eine Regierungsänderung verfehlt. Man müsse jetzt eine Regierung auf möglichst breiter Basis ausbauen suchen und dürfe nicht die Sozialdemokratie, die bereit sei, die schwere Verantwortung mitzutragen zu helfen, in die Opposition und an die Seite des Kommunismus drängen.

Wenn Herr Mattes mit dieser Interpretation die Meldung der Badischen Presse auch zu korrigieren sucht, so läßt sie doch allerhand Deutungen zu und zeigt, wie sehr alle Ursache besteht, der Deutschen Volkspartei gegenüber auf der Hut zu sein. Denn allzu leicht „dingeldeyert“ es in der Deutschen Volkspartei.

Nach obigen Vorgängen fühlt sich anscheinend die Deutsche Volkspartei Badens genötigt, vom Dingeldey'schen abzurufen, wie folgende Meldung lautet:

33. Freiburg, 15. Okt. Wie wir zuverlässig erfahren, haben vor einigen Tagen der Deutschen Volkspartei nahestehende oberbadische Industrielle dem Vorstande dieser Partei mitgeteilt, daß sie aus der Deutschen Volkspartei austreten und ihr feierliche Unterthänigkeit jätzel werden lassen würden, sofern die Deutsche Volkspartei verhindern würde, daß Reichskanzler Dr. Brüning im Amt bleibt.

## Dienststrahof für nichtrichterliche Beamte

Der Dienststrahof für nichtrichterliche Beamte hat unter dem Vorsitz von Oberlandesgerichtspräsident Eugeneger seine erste öffentliche Sitzung abgehalten. In einer kurzen Eröffnungsansprache würdigte der Vorsitzende die Bedeutung dieses Auenblicks, durch den namentlich die Forderung der badischen Beamten entsprechend der Reichsreform einen zweiten Rechtszug für Dienststrahof zu haben erfüllt sei. Es kamen drei Fälle zur Verhandlung. In zwei Fällen wurde auf Dienstentlassung erkannt, im dritten Fall wurde die Strafverurteilung durch Verbannung einer Geldstrafe verschärft. Alle drei Fälle betrafen Polizei- bzw. Gendarmeriebeamten.

## Das nationalsozialistische Gruselhorn auf 6 Wochen verboten

Der Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen die in Laaber erscheinende nationalsozialistische Wochenchrift Gruselhorn mit Wirkung vom 15. Oktober auf die Dauer von 6 Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel in der Nr. 38 dieser Wochenchrift, in dem in besonders roher und mißachtender Weise die Gerichte und andere Organe und Behörden des Staates beschimpft wurden. Ferner wurde dem Reichskanzler und der Reichsregierung in verletzender Form die Absicht des Eidbruchs und des Verfassungsverstoßes unterstellt. Und endlich in nicht mißzuverstehender Weise der Steuerfreit angebroht und gebilligt.

## Verhandlungen über badisch-schweizerischen Gebietsaustausch

Der Deutsche Zeitungsdienst meldet aus Bern:

Die Bestrebungen der von Schaffhauserischem Gebiet eingeschlossenen badischen Gemeinde Büdingen zur Aufnahme in den schweizerischen Staatsverband geben schon auf viele Jahre zurück. Der Ausbruch des Weltkrieges hatte die früheren Bestrebungen auf Jahre hinaus unmöglich gemacht. Nach dem Kriege haben sich aber die eidgenössischen Behörden auf Drängen der Gemeinde Büdingen erneut mit der Angelegenheit befaßt. Der Bundesrat hat jetzt nach längerer Vorbereitungen das politische Departement ermächtigt, mit den reichsdeutschen Behörden in Verbindung zu treten, um Verhandlungen über einen Austausch des deutschen Gebietes gegen schweizerische Gebiete in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen sollen sich bis auf das deutsche Gebiet des Berner-Hofes erstrecken. Die bisher in der Angelegenheit geführten Verhandlungen sind auf der Basis geführt worden, daß die Schweiz Gegenleistungen auf territorialen Gebiete macht. So besitzt der Kanton Schaffhausen ein Schwarzwaldgebiet, das als Lauchobst in Frage kommen kann. Wie das Anerbieten von Deutschland aufgenommen wird, weiß man zur Zeit noch nicht.

# Der Oberleutnant als Seidenhändler

## Pferde, Weiber, Hakenkreuz und schließlich pleite

Im Anschluß an den Zusammenbruch der weltbekannten Berliner Seidenfirma Cords berichteten wir vor kurzem unter obiger Überschrift über die standalose Lebensweise des Leiters dieses Unternehmens, eines gewissen Günther Schmidt-Lorenzen, der in Berlin lebte und als ehemaliger Reichswehroffizier und Freund von Hitler und Weibern eine bekannte Erscheinung war und dabei gleichzeitig in den rechtsradikalen Organisationen eine große Rolle spielte, bis er schließlich pleite war. Da nunmehr die ersten Gläubiger-Verhandlungen stattgefunden haben, können wir über diesen letzten Patrioten noch allerlei berichten. Man hört Dinge, die man nicht für möglich halten sollte. In erster Linie gilt das für den persönlichen Geldbedarf Schmidt-Lorenzens. Während die Firma Cords schon mit Verlusten in Höhe von einigen hunderttausend Mark arbeitete, entnimmt Schmidt-Lorenzen dem Geschäft Summen nach Hunderttausenden für persönliche Zwecke. Im Jahre 1926 hatte die Firma Cords einen Verlust von 360 000 M. — Schmidt-Lorenzen entnahm aber privat den Kassen des Unternehmens 1 320 000 Mark. Im Jahre 1927 wird ein Verlust von 790 000 M. ausgewiesen. Es war aber noch Geld genug da, um 576 000 M. an Schmidt-Lorenzen abzuführen.

Innerhalb von 4 1/2 Jahren hat Schmidt-Lorenzen Privatentnahmen in Höhe von 3,075 Millionen Mark vorgenommen.

Das sind die Leute, die mit ernster Miene predigen, Preußen müsse sich grobhungern.

Für sich selbst hat Schmidt-Lorenzen eine sehr große Ausnahme gemacht.

Daß die Firma Cords diese Blutabspaltungen nicht aushalten konnte, ist selbstverständlich. So war das Unternehmen denn auch, wie sich jetzt herausstellt, schon im Jahre 1929 pleite. Merkwürdigerweise hat sich eine Treuhändergesellschaft gefunden, die damals das Gesamtvermögen auf Grund von Bilanzposten, die nur auf dem Papier standen! Man hat dann mit dem Geld der Gläubiger regelrecht geast. Während man schon anfangs, den Angelegten und Arbeitern der Firma Cords die Gehälter unregelmäßig zu zahlen, wird ein Freund Schmidt-Lorenzens als sogenannter Moratoriumsfachmann mit einem Monatsgehalt von 3000 M. eingestellt.

Als dann die Sache zum Bruch kam, übertrug Schmidt-Lorenzen große Vermögensposten auf den Namen seiner Frau und ließ Gütertrennung durchführen.

Eine ähnliche Schiebung wurde ja mit der Gründung einer Tochtergesellschaft vorgenommen. Herr Schmidt-Lorenzen galt und gilt aber als ein „echter deutscher Mann“.

## Beginn der Favag-Prozesses

### Kapitalistische „Wirtschaft“

Wetzlar, 15. Okt. Vor der Großen Strafkammer begann heute vormittag unter großem Andrang von Zuhörern der Prozeß gegen die Direktoren der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherung A.G. (Favag).

Nach den einleitenden Formalitäten wurden die Angeklagten zu ihren Personalien vernommen.

Dabei erklärte Künzler, er habe das Unternehmen, bei dem er früher tätig war, im Laufe von fünf Jahren auf eine große Höhe gebracht.

Der Angeklagte Sauerbrei, von dem der Angeklagte Dr. Kirchbaum sagte, er habe noch keinen Menschen kennen gelernt, der in solch jungem Alter eine derartige geistige Reife erreicht hätte, und er würde Sauerbrei jederzeit wieder heranziehen, wenn er sich abermals geschäftlich betätige, schilderte die Zuspitzung der finanziellen Situation vor dem Zusammenbruch der Favag. Seine Flucht in die Türkei, wo er wegen Falschmeldung drei Monate schweren Kerkers abließ, stellte er als Ausfluß seiner Aufregungen und seines Ruhebedürfnisses dar.

Bei Fortführung der Verhandlungen erklärte der Angeklagte Dr. Kirchbaum, daß innerhalb des Vorstandes niemand eine Ahnung von den Vorgängen im Bereich des anderen gehabt habe. Er selbst sei über die Finanzabteilung vollkommen unorientiert gewesen. Alle Fäden seien in Dummas Hand zusammengelaufen. Beder bezeichnet er als einen der „genialsten“ Kaufleute, mit denen er je zu tun gehabt habe.

Der Angeklagte Sauerbrei führte aus, daß er selbst keinen genauen Ueberblick über die Vorgänge innerhalb des Vorstandes hatte. Er habe zu Dumme und Beder emporgelblüht.

## Der Ladenschluß am Heiligabend

Berlin, 15. Okt. Der Reichsrat nahm am Donnerstag eine Vorlage der Regierung über die Arbeiterruhe am Heiligabend nach einigen Änderungen an. Die Vorlage sah grundsätzlich vor, den Ladenschluß und Beschäftigungsmöglichkeit mit Ausnahmearbeiten bis 1/6 Uhr. Angenommen wurde jedoch ein bayerischer Antrag, der Verlängerung des allgemeinen Ladenschlusses bis 5 1/2 bzw. 6 Uhr verlangt. Das Austragen von Waren ist bis 7 Uhr zulässig. Nicht gelten soll das Gesetz für den Verkauf von Weihnachtsgütern und für die Abgabe von Betriebsstoff an Kraftfahrzeuge an Tankstellen.

## Kurfürstendamm-Krawalle vor Gericht

### Prozeß Graf Helldorf unter anderem Vorh. und — verurteilt

Die Taktik der nationalsozialistischen Rechtsanwälte im Prozeß gegen den Grafen Helldorf hat Erfolg gehabt. Der Prozeß wurde Montag fortgesetzt, und die Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz, nahm Landgerichtsdirektor Burszif ein. Landgerichtsdirektor Burszif begründete ausführlich den Beschluß der Strafkammer des Landgerichts III, daß dem Antrage der Angeklagten, Landgerichtsdirektor Schmitz und Landgerichtsrat Thiemann für befangen zu erklären, stattgegeben werde.

Nach Verteidigung des Beschlusses des Gerichts teilte Landgerichtsdirektor Dr. Burszif mit, daß er nun laut der Geschäftsordnung die Leitung der Verhandlung gegen Graf Helldorf und Genossen übernehme und sie zwecks Vorbereitung auf unbestimmte Zeit vertage. Während das Publikum sich aus dem Saal entfernte, ertollten laute Beifrufe.

# Aus aller Welt

## Schüsse auf den Schlichter Dr. Bragard

Wuppertal, 15. Okt. Die Wohnung des Beigeordneten Bragard, Mitglied der staatlichen Schlichtungskommission in Wuppertal, wurde gestern abend gegen 23.30 Uhr geschossen. Dr. Bragard kam um diese Zeit nach Hause. Als er in seiner Wohnung Licht machte, wurde durch die Fenster in die Wohnung geschossen. Aus den Einschlägen ist zu schließen, daß etwa 14 Schüsse abgegeben wurden. Am Tatort wurden mehrere Patronenhülsen gefunden, die von zwei verschiedenen Patronenorten stammen, so daß angenommen werden muß, daß aus zwei Pistolen geschossen worden ist. Personen wurden nicht verletzt.

## Einbrecher im Finanzamt Essen-Ost

Essen, 15. Okt. Das Finanzamt Essen-Ost wurde heute nacht von Einbrechern heimlich, die mit Schweißapparaten die Geldschranke öffneten. 930 Mark in bar, ferner für 100 000 Mark Börsenumsatzsteuermarken und Landesstempelmarken im Werte von 320 000 M. erbeuteten. Der Einbruch wurde erst heute früh entdeckt. Die Kriminalpolizei hat umfangreiche Ermittlungen eingeleitet.

## Die Aufklärung der Eisenbahnentente

### Matuska im Verhör

Die auf dem Wiener Polizeipräsidium fortgesetzte Vernehmung des Eisenbahnententers Matuska durch Berliner, Wiener und Budapester Beamte ergab, daß Matuska der Hauptverdächtige, wenn nicht der einzige Täter der Eisenbahnentente von Buda-Pest ist. Ein wichtiger Beweis für die unmittelbare Schuld Matuskas ist sein Geständnis, den am Tatort ausgefundenen Zettel, der die Verübung weiterer Eisenbahnentente androht, geschrieben zu haben.

Die Vermutung, daß Matuska auch an dem Verbrechen von Buda-Pest haupt- oder alleinverantwortlich ist, wird wahrscheinlich bestätigt.



Der in Wien verhaftete Kaufmann Silvester Matuska, in dem die Polizei den lange gesuchten Attentäter von Jüterbog und Buda-Pest gefunden zu haben glaubt, mit seiner Frau.

## Der zweite Internationale Hegelkongreß

Zum Gedenken an Hegels Todestag vor hundert Jahren wird in den Räumen der Berliner Universität vom 19. bis zum 21. Oktober der zweite Internationale Hegelkongreß tagen. Er wird veranstaltet vom Internationalen Hegel-Bund, der seinen Sitz im Haag hat.

## Der Lübecker Kindersterbe-Prozeß

Lübeck, 15. Okt. In der heutigen Verhandlung im Calmette-Prozeß äußerte sich der Angeklagte Dr. Alstedt ausführlich über die Tierversuche, die nach 1927 in Deutschland mit dem Calmette-Präparat angestellt worden sind. Die Versuche bei Meerschweinchen und Kammern hätten keine Schädigungen ergeben. In Föfen habe man bei Kindern, die mit BCG geimpft wurden, aber an einer anderen Krankheit gestorben waren, in den Tränen noch lebende BCG-Bazillen festgestellt, ohne daß eine gesundheitliche Schädigung eingetreten war. Mit dem BCG aus den Tränen dieser gestorbenen Kinder habe man vier geimpft, ohne schädigende Wirkungen erkennen zu können. In der Eifel seien franks Kinder bis zu ihrer Geburt mit BCG geimpft worden. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Wittern, weshalb man die Fütterung in Lübeck nur auf geeignete Kinder angewendet habe, antwortete Dr. Alstedt, Prof. Calmette habe festgestellt, daß auch bei franks Kindern nach der Calmette-Fütterung keine Schädigung eingetreten sei.

In der weiteren Verhandlung wurde auch der sogenannte „Menschenversuch“ erörtert. Dr. Alstedt beantwortete eine Frage dahin, daß man den Menschenversuch lange Zeit in der Öffentlichkeit bezog und Bezug auf das Calmette-Verfahren erörtert habe. Es seien jetzt gesetzliche Vorschriften in Vorbereitung, die den Menschenversuch betreffen. Der Arzt habe, wenn er sich auf Grund ausgebreiteter Versuche von der Unschädlichkeit eines Mittels überzeugt hat, das Recht, bei verantwortungsbewusster Anwendung ein erprobtes Mittel in vorsichtiger Form bei Menschen zu probieren. Die medizinische Wissenschaft könne den Menschenversuch nicht entbehren. Prof. Ruch bemerkte, daß im Jahre 1929 bereits in Moskau Schädigungen durch Calmette-Fütterung festgestellt worden seien. Die Frage des Sachverständigen, ob ihm dies bekannt sei, verneinte Dr. Alstedt. Prof. Ruch betonte mit Nachdruck, daß der Calmette-Bazillus wieder virulent werden könnte.

## Kommunistischer Wahnsinn

### Blutige Zusammenstöße

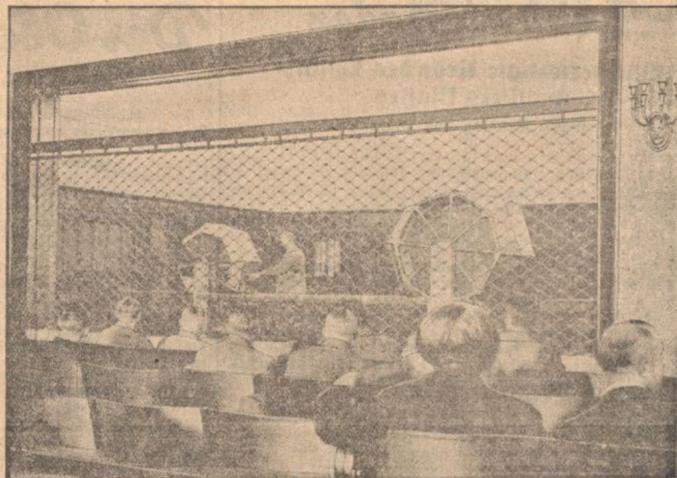
Berlin, 16. Okt. (Grundr.) Am Donnerstag abend gegen 7 1/2 Uhr wurden von noch unbekanntem aber offenbar kommunistischen Tätern von der Nazistraße aus in das Naziviertellokal mehrere Schüsse abgefeuert. Die Scheiben der Eingangstür zu dem Lokal zerplitterten und der Gastwirt sowie zwei Nationalsozialisten, die an der Theke standen, wurden von den Kugeln getroffen und schwer verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 3000 RM. ausgesetzt.

Für Donnerstag hatten die Kommunisten geheime Anweisungen zu Demonstrationen in verschiedenen Unterbezirken herausgegeben. Von 17 Uhr ab bildeten sich fast in allen Stadtteilen Demonstrationen, die jedoch von der Polizei im Keime erstickt werden konnten. Nur am Gesundbrunnen kam es zu ernsthaften Zusammenstößen. Dort wurden die Polizisten von der Menge umringelt und einer der Beamten wurde blutig geschlagen. Der gebrochene Beamte von keine Dienstwaffe und gab einen Schuß ab, durch den der 26jährige Angelegte Otto Weide verletzt wurde.

# BILDER VOM TAGE



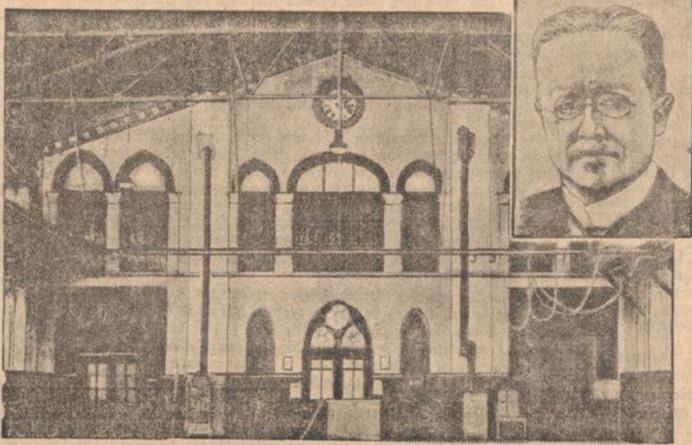
Nationalistischer Rummet im englischen Wahlkampf. Das englische Parlament ist aufgelöst und der Kampf um die neuen Wahlen hat mit größerer Heftigkeit als je zuvor eingesetzt. Das Bild zeigt einen nationalistischen Werbetrupp mit Plakaten, die folgende konservative Schlagzeilen tragen: „Die wehrlose Jugend braucht Schutz“, „Macht der Einfuhr fremder Waren ein Ende“, „Einigkeit und Sicherheit bringt die nationale Regierung“, „Zurück zum Pfunde, wähle die nationale Regierung und gib den Bauern wieder Arbeit“ und „Willst du die Zukunft der Jugend sichern, wähle konservativ.“



Der neue Ziehungsaal der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Links hinter dem Gitter das Gewinnrad, rechts das Nummernrad. Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie ist in ihr neues Heim in der Berliner Viktoriastraße gezogen.



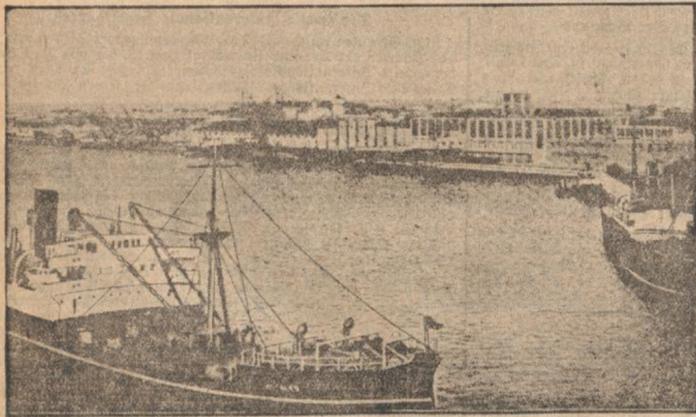
Der französische Professor Calmette, dessen Verfahren zur Tuberkulosebekämpfung den Mittelpunkt der Sachverständigenberatung beim Lübecker Kindersterbenprozess bildet.



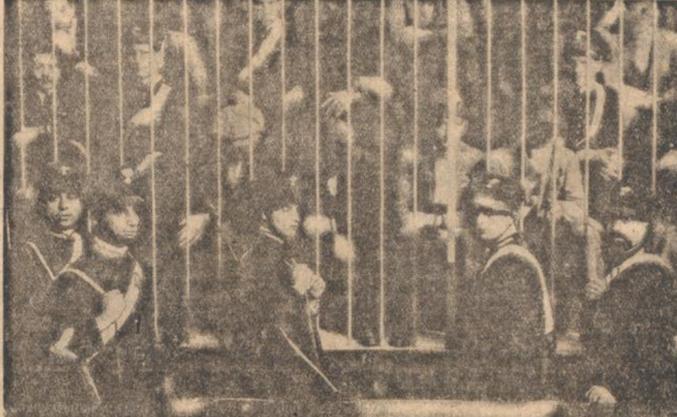
Der Calmetteprozess in Lübeck. Der große Saal der Lübecker Hauptturnhalle, in der der Prozess stattfindet. Oben rechts: Prof. Dr. Dende, der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck. Am 12. Oktober begann in Lübeck der Prozess gegen die Leiter des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck, denen die Anklage vorwirft, es bei der Anwendung des Calmette-Verfahrens bei 253 Säuglingen an der Sorgfalt fehlen gelassen zu haben. Von den Säuglingen sind 75 gestorben.



Prof. Dr. Dende, der Leiter des Lübecker Kinderhospitals.



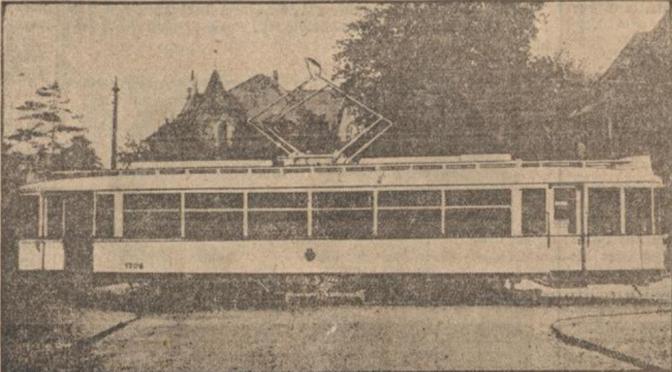
In einem Neubaublock der polnischen Hafenstadt Gdingen, die als Konkurrenzhafen zu Danzig innerhalb von kürzester Zeit errichtet worden war, ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Unter den Trümmern wurden bisher neun Tote und zahlreiche Schwerverletzte hervorgezogen.



In Palermo hat der Prozess gegen 241 Mitglieder der gefährlichen Verbrecherbande, der Mafia begonnen, denen Gewalttaten aller Art von der Erpressung bis zum Raubmord vorgeworfen werden.



Die Eishockey-Mannschaft des Berliner Schlittschuhclubs hat die ersten Kämpfe der Winteraktion 1931/32 bereits hinter sich. In Paris gelang es den Deutschen, die französischen Geaner 3:1 zu schlagen, während in London durch ein Selbsttor des deutschen Torhannes den Engländern ein 5:4-Eieg überlassen werden mußte.



Der langgestreckte neue Straßenwagentyp der Stadt Dresden ermöglicht durch seine Bauart und technischen Einrichtungen nicht nur eine bisher nie dagewesene Geschwindigkeit, sondern trägt auch in seiner inneren Ausstattung der größten Bequemlichkeit Rechnung.



Bei dem Flugzeug, das vor einigen Tagen über Rom antifaßchistische Flugblätter abwarf, handelt es sich um eine deutsche Klemm-Maschine. Der Pilot bezeichnete sich selbst als einen Engländer namens Morris, doch soll es sich in Wirklichkeit um einen italienischen Antifaßchisten, Mauro di Bossi, handeln.

# Partei-Nachrichten

## Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

**Samstag, den 17. Oktober:**  
**A. Pöschel:** Abends 8 Uhr im „Gästelberg“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Kappes über „Marx, Ideen und die Probleme unserer heutigen Wirtschaft“.  
**Kehl:** Abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Post“ Versammlung der Arbeiterjugend mit Vortrag von Bezirksleiter Gen. Schrotz-Durlach.  
**Durlach:** Abends 8 Uhr in der Festhalle Mitgliederversammlung. Redakteur Gen. Lohmann-Brosheim spricht über: „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei“.

**Sonntag, den 18. Oktober:**  
**Gondelsheim, Amt Bretten:** Vormittags 9 Uhr im „Lamm“ Mitgliederversammlung. Gen. Trinks spricht über: „Die politische und wirtschaftliche Lage und die Haltung der Partei“.  
**Sulzfeld, Amt Bretten:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks über: „Die politische und wirtschaftliche Lage und die Haltung der Partei“.

**Dienstag, den 20. Oktober:**  
**Weingarten, Amt Karlsruhe:** Abends 8 Uhr spricht in einer Versammlung der Arbeiterjugend Gen. Trinks über: „Das Selbstberger Programm“.

**Mittwoch, den 21. Oktober:**  
**Durlach:** Abends 8 Uhr in der Lesingsschule Frauerversammlung. Gen. Kappes-Karlsruhe spricht über: „Die Erziehung zum sozialistischen Menschen“.  
**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr im „Gambinus“ Frauerversammlung mit Vortrag des Gen. Trinks. Thema: „Die Entfaltung und Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei“.  
**Offenburg:** Ab 8 Uhr im Mündinger Mitgliederversammlung. Landtagsabg. Genosse Reinhold-Mannheim spricht über: „Die politische Situation — Rüd- und Ausblick — Kampf den Parteiopfern“.

**Donnerstag, den 22. Oktober:**  
**B. Baden:** Abends 8 Uhr in der Brauerei Wieser Funktionär- und Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die politische Lage, Rüd- und Ausblick, Kampf den Parteiopfern. Referent: Landtagsabg. Genosse Reinhold-Mannheim. 2. Ausprache und Beschlüsse.

**Freitag, den 23. Oktober:**  
**Saasfeld:** Abends 8 Uhr im „Bühnenhof“ Gen. Kappes in einer Mitgliederversammlung über: „Die derzeitige politische Situation und die Haltung der Partei“.

**Sonntag, den 24. Oktober:**  
**B. Dos:** Abends 8 Uhr in der „Traube“ öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Rüdert spricht über: „Die finanzielle und wirtschaftliche Lage Badens und die Arbeiterfrage“.  
**B. Geroldsau:** Abends 8 Uhr öffentliche Versammlung im „Girichen“. Gen. Kappes spricht. Thema: „Sozialismus und Nationalsozialismus“.

**Sonntag, den 25. Oktober:**  
**Gengenbach:** Vormittags 10.30 Uhr im „Löwenaal“ öffentliche Versammlung. Gen. Kappes spricht. Thema: „Gibt es Auswege aus der politischen und wirtschaftlichen Not unserer Zeit?“  
**Genossinnen und Genossen!**  
 Werbt für Massenbesuch der öffentlichen Versammlungen; besucht nicht nur selbst die Mitgliederversammlungen, sondern bringt Gefinnungsfreunde mit! Werbt Mitglieder für unsere Partei.

**Ortsvereinsleiter!**  
 Schickt die Abrechnung für das 3. Quartal 1931 ab und schickt diese mit den dazugehörigen Geldbeträgen sofort dem Sekretariat. Das Parteisekretariat.

„Retinungsprogramm“ der Wirtschaftsverbände. Seit 41 des Disziplinorgan der Partei, Das Freie Wort, bringt in seinem Leitartikel eine eingehende Stellungnahme zu dem Retinungsprogramm der Wirtschaftsverbände und stellt ihm die Forderungen der Arbeiterorganisation entgegen. Gen. Dr. C. Mezer-Görlich widmet dem Nahrungsproblem interessante Ausführungen. Eine Reihe von interessanten Zuschriften beschäftigt sich mit der inzwischen vollzogenen Entlassung. Aus allen klingt die Mahnung zur Einigkeit, die ja auch von der überwiegenden Mehrheit der Parteigenossen geteilt wird. — Die Genossen Gosselowski-Berlin, Wie-Damm, Richter-Dalle beschäftigen sich mit dem Ergebnis der Hamburger Wahl. Auch in diesem Zusammenhang ergeht an die Parteigenossen die Mahnung zur Einigkeit und Aktivität. — Das Freie Wort erscheint wöchentlich und kostet monatlich 9 Pf. Einschleife sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probehefte werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Das Disziplinorgan der Partei sei unseren Lesern wärmstens empfohlen.

## Naturfreunde

**Zehn Jahre Naturfreundehaus Moosbrunn**  
 Nachdem in der Nachkriegszeit die Wanderbewegung einen gewissen Aufschwung genommen hatte, trat an die Ortsgruppe Karlsruhe des Touristenvereins Die Naturfreunde die Aufgabe heran, auch in nächster Nähe von Karlsruhe einen Stützpunkt zu schaffen. Man wählte zu diesem Zweck einen Platz unweit des Waldbergs, in unmittelbarer Nähe des bekannten Volkshaus Moosbrunn. Der Bau, der wie fast alle Naturfreundehäuser, unter tatkräftiger Mitarbeit der Mitglieder erstellt wurde, war bald soweit gediehen, so daß man im Sommer 1921 zur Einweihung des Hauses schreiten konnte. Diese Einweihungsfeier wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben. Die Arbeiterfrage von Karlsruhe und Umgebung war in großen Scharen herbeigeeilt, an dieser feier teilzunehmen und der großen Naturfreundefamilie ihre Solidarität zu beweisen.  
 Zehn Jahre sind seitdem verfloßen. Das Haus hat in immer steigendem Maße den Zweck und Zielen der Naturfreundebewegung gedient und nur ganz wenige innerhalb der Karlsruher Arbeiterfrage dürften es sein, die noch nicht in seinen Mauern gewillt haben.  
 Die heutige Zeit mit ihren politischen und wirtschaftlichen Nöten ist leider nicht dazu angetan, Feste zu feiern. Aus diesem Grunde hat die Vereinsleitung auch davon Abstand genommen, eine größere Feier zu veranstalten. Jedoch, so ganz lang- und Manlos soll

die Sache nun doch nicht vorübergehen. Man hat sich entschlossen, den Gedanktag in Form einer Herbstwanderung am Sonntag, den 18. Oktober, mit Treffen in Moosbrunn, zu begehen. Alle Naturfreunde, sowie Freunde der Bewegung sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Abfahrt ist für Samstag abend: 18.20 Uhr mit Sonntagskarte Malisch oder am Sonntag früh 6.31 Uhr ebenfalls mit Sonntagskarte Malisch. Die Sonntagswanderung beginnt in Bruchhausen und führt über Schluffenbach, Böllersbach nach Moosbrunn, während die Wanderung am Samstag abend direkt von Malisch über Dreiselsheim nach Moosbrunn führt. Für gute und billige Verpflegung auf dem Saue ist Sorge getragen.  
 Heraus aus den Sorgen des Alltags! Genießt noch einmal die Schönheit des Herbstes! Auf zum Treffen in Moosbrunn!

## Tageskalender der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

**Sozialdemokratische Bürgerauschussfraktion**  
**Freitag, 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadtratsgebäude, soziale Fraktionsitzung.** Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen. Auch die Mitglieder der Kommission sind eingeladen.

**Bezirk Weierfeld**  
**Samstag, 17. Oktober, abends 8 Uhr, im „Weierhof“, Bezirksversammlung mit Vortrag des Gen. Redakteur Cifele über „Aus der Geschichte und Technik des Zeitungswesens“.** Außerdem werden verschiedene Bezirksangelegenheiten besprochen.  
 Da schon längere Zeit keine Versammlung mehr stattgefunden hat, so darf ein guter Besuch erwartet werden.

**Arbeiterwohlfahrt**  
**Heute Freitag, 16. Oktober, abends 7 Uhr, in der Geschäftsstelle, Karl-Friedrich-Straße 22, Vorstandssitzung;** ab 8 Uhr Besprechung mit den Bezirksführerinnen, wozu alle freundlich gebeten werden, zu erscheinen.  
 Für die am 17. und 18. Oktober stattfindende Haus- und Straßensammlung ersuchen wir die Jugendgenossinnen und -genossen, eifrig mitwirken zu wollen. Ebenso bitten wir die Eltern, ihre Kinder zur Mittelführung anzuhalten. Die Sammelstunden können am Samstag, 17. Oktober, ab 2 Uhr im Büro, Karl-Friedrich-Straße 22, in Empfang genommen werden.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**  
**Todesfälle und Beerdigungszeit.** Elisabeth Schleiher, alt 36 Jahre, Witwe von Eduard Schleiher, Schlosser. Feuerbestattung am 16. Oktober, 14 Uhr. Johannes, alt 3 Monate 21 Tage, Vater Emil Huderer, Telegraphen-Bauhändler. (Schleiberg.)  
 Chefredakteur: Georg Schöpllin. Verantwortlich: Polit. Redaktions-Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Zeitg. Nachrichten; S. Gräbebaum Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten Partei Rhein-badische Chronik, Aus Mittelsbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Reutlingen. Die Welt der Frau, Hermann Winter, Groß-Straße, Gemeindepolit., Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Rundpost, Heimat und Wandern, Ausflüge: Josef Cifele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sammelstelle wohnhaft in Karlsruhe in Baden Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe

**Tötet den Krebs sonst tötet er Euch!**

Ueber die Organisation der Krebsbekämpfung in Baden berichtet unter Verwendung der amtlichen Krebsstatistik die soeben erschienene Broschüre

**50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden**

auf Grund des amtlichen Materials bearbeitet vom **Badischen Statistischen Landesamt**. Herausgegeben vom Badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses. 24 Seiten mit vielen Tabellen. Preis **50 PFG.**

Die steigende Bedeutung des Krebsproblems macht die Kenntnis des in der Broschüre vorliegenden Materials weitesten Kreisen der Bevölkerung zur Pflicht!

**Volksfreund - Buchhandlung**  
 Karlsruhe I. B., Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020/21

**DER ERFOLG**  
 unseres Einkäufers bringt unseren Kunden beispiellose Vorteile -

**SONDER-ANGEBOT:**

- Sportanzug 25.-  
reine Wolle . . . Mk.
- Sportsacco 15.-  
reine Wolle . . . Mk.
- Knickerbocker 6.75  
reine Wolle . . . von Mk.
- Saccoanzug 39.-  
rein Kammgarn . . . Mk.
- Der moderne Paletot 48.-  
mit Samtkragen . . . Mk.
- Burschengrößen entsprechend billiger

Ein unverbindlicher Besuch überzeugt!

**STERN u. Co.**  
 MARKTPLATZ



**Wie Sie Ihr Frühstücksgetränk zu Ihrem Mitarbeiter machen**

Ein gutes Frühstück im Magen ist noch nicht die Hauptsache: — erst das Frühstück im Blut kann Ihnen Kraft und Ausdauer für den Arbeitstag geben.

Ovomaltine geht fast restlos ins Blut über; die lebenswichtigen Vitamine, Phosphor, Eiweiß und die Kohlehydrate werden schnell vom ganzen Körper aufgenommen. (Aus 1000kg Rohstoffen — Malz, Milch, Eiern, Kakao und Mineralsalzen — werden nur 312 kg Ovomaltine gewonnen.) Schon wenige Minuten nach dem Frühstück spüren Sie es — Ovomaltine hilft mit! Sie ist wie ein lebendiger Mitarbeiter, der mit einer unerschöpflichen Kraftreserve hinter Ihnen steht und Ihnen hilft, den Tag nicht nur zu überwinden, sondern erfolgreich auszunutzen.

Vergleichen Sie einmal einen Arbeitsmonat mit und einen ohne Ovomaltine . . .

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4.45, 250 g zu M. 2.40, 125 g zu M. 1.25 in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

**Ovomaltine**  
 = hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. S 155, Osthofen (Rheinhausen).

**Programme**

Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7020/21 liefert schnell, sauber und preiswert!

**Luftiger heller Lagerraum**  
 mit Holzboden, auch als Arbeitsraum geeignet, ca. 360 Quadratmeter, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Waldstr. 28, Laden.

**Qualitäts-Möbel!**  
 Robertes 7441

**Büfett**  
 180 cm und

**Kredenz**  
 mit polierter Lmrabmung und Mittenleiste 430 Watt

Möbelhaus Freundlich  
 37 39 Kronenstr. 37 39

**Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)**  
 Geschäftl. nur f. briefl. Verf. Baumw. 11, 2. St. IV

**Volkshühne Raftatt**  
 Frankfurter Künstler-Theater  
 Sonntag, 18. Oktober, abends 8 Uhr.  
 Der große Operettenerfolg  
 „Meine Schwester und ich!“  
 Musikalisches Spiel in 2 Akten (4 Bildern) von Herr u. Verneuil (Text von Robert Blum) u. Musik von Ralph Benatzky.  
 Preise: Mittel oder 1.20; Nichtmittel jeder 1. Platz 1.00, 2. Platz 1.50, 3. Platz .50 Mk. Jügendliche und Erwerbslose halbe Preise.  
 Vorverkauf: Buchhandl. Kronenwerth.

**Grammophone**  
 Lind- u. Standardplatten u. oder zu Spottpreis od. geg. Waren (auch Lebensmittel) abzugeben. Beschl. auch einzeln. Fahrab- (arbitr.) (Lampen neu). Freitag u. S 1437 a. d. Volkstr.

**Dürr**, Wilhelmstr. 63, 20





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

16. Oktober.

1628 Französischer Porzellan-Fabrikator. — 1793 Marie Antoinette enthauptet. — 1827 \*Kaiser Arnold Böcklin. — 1854 \*Karl Kraus. — 1906 Köpenick-Revolution des Schuhmachers Voigt. — 1920 \*Dichter César Milieu. — 1929 Eugen-Bergs Volksbegehren.

## Die Wahrheit über den Krebs

Wohl über keine Krankheit ist soviel Unrichtiges, Falsches in weitesten Kreisen verbreitet wie gerade über den Krebs. Krebs bedeutet für viele immer noch eine vom Tode gezeichnete unheilbare Krankheit. Sehr viele glauben, daß es sich hier um eine ansteckende Krankheit handelt, ähnlich wie die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten. Die wenigsten wissen etwas davon, wie groß die Zahl der jährlichen Todesfälle an dieser unheimlichen Krankheit ist. So starben im Deutschen Reich 1928 an Tuberkulose rund 80 000, aber an Krebs rund 72 000 Menschen. Krebs bedeutet Lebensgefahr, aber das heißt nicht, daß diese Krankheit unheilbar ist. Wird die Krankheit frühzeitig erkannt und findet der Erkrankte rechtzeitig den Weg zum Arzt, so ist in sehr vielen Fällen eine Besserung möglich. Wenn auch manches über die Entstehung dieser Krankheit noch im Dunkeln liegt, so wissen wir doch mehr als allgemein darüber bekannt ist. Die Bekämpfung des Krebses wird nur möglich sein, wenn jeder Mann und jede Frau die Anfangszeichen des Krebses kennt und sie beachten lernt, wenn jeder weiß, daß der Krebs im Anfang meistens keine Schmerzen macht, daß er jeden befallen kann, ob arm oder reich.

Vor allem gilt es, die falsche Meinung zu bekämpfen, daß der Krebs eine unheilbare Krankheit sei. Als es vor 30 Jahren galt, den planmäßigen Kampf gegen die Tuberkulose aufzunehmen, hatte man mit demselben Vorurteil zu rechnen. Heute ist die Sterblichkeit an Tuberkulose sehr viel geringer als zu Anfang des Jahrhunderts, und es ist allgemein bekannt, wie groß die Fortschritte gerade in der Heilung der Tuberkulose sind.

Das Hauptmittel gegen den Krebs ist auch heute noch die rechtzeitige Operation. Aber einen wesentlichen Fortschritt in der Heilung hat die Anwendung der Strahlenbehandlung gebracht. Man hat gelernt die Röntgenstrahlen nicht nur zur Feststellung von Krankheiten, sondern auch zur Heilung und gerade zur Krebsheilung zu benutzen. Einen besonders großen Fortschritt stellt aber die Anwendung des Radiums dar. Die Radiumstrahlen haben die Fähigkeit, die wuchernden Krebszellen zum Schrumpfen zu bringen, so daß dadurch das Wachstum der Geschwulst zum Stillstand kommt.

Die Bekämpfung der Krebskrankheit ist nur möglich, wenn weiteste Kreise eine genaue Kenntnis über das Wesen dieser Krankheit, ihren Verlauf und, was ja besonders wichtig ist, über die ersten Anfangszeichen haben. Die vom Deutschen Hygiene-Museum geschaffene Wanderausstellung „Kampf dem Krebs“ gibt in ausführlichen Darstellungen Antworten auf die wichtigsten Fragen, ob Krebs erblich sei, ob ansteckend, welche Menschen, welche Altersklassen und welche Organe besonders häufig befallen werden, wie der Arzt Krebs feststellen kann, welches im einzelnen die Verdachtszeichen sind, welche Gefährdung besonders für die Frau besteht und wie weit die Möglichkeit besteht, Krebs zu verhüten. Gezeigt wird diese Ausstellung vom 7. bis 25. Oktober 1931 in Karlsruhe, in der Badischen Landesgewerbestelle, Karl-Friedrich-Straße 17.

## Das Bild des Wochenmarktes

### Großmarkt

Kartoffeln, „weiße Industrie“, gabs reichlich bei mittelmäßiger Nachfrage. Auch auf dem Gemüsemarkt war das Interesse nur mittelmäßig, nach grünen Bohnen und grünen Erbsen sogar ganz gering. Das Angebot an Gemüse war aber sehr gut. Es gab vor allem sehr viel Blumenkohl und Weißkohl. Sodann waren grobe Borstlinge vorhanden an Rotkraut, Wirsing, Spinat und gelben Rüben. Weniger umfangreich waren grüne Bohnen und grüne Erbsen vertreten. Groß war auch die Anzahl an Endivien, geringere die an Kopfsalat, der aber im Gegensatz zum Endivienalat lebhaft begehrt war. Für Meerrettich dagegen, der in mittelmäßigem Umfang angeboten wurde, war nur wenig Interesse vorhanden. Auf dem Obstmarkt gabs sehr reichlich Tafeläpfel, Tafelbirnen und in- wie ausländische Trauben (die ausländischen aber überwiegen). Groß war auch das Angebot an Kirschen, Spalterbirnen, Korbhirnen und Quitten. Mittelmäßig waren Tomaten und Preiselbeeren vertreten. Die Nachfrage war gut nach Tomaten und ausländischen Trauben, im übrigen mittelmäßig; Quitten waren ganz wenig begehrt. Auch für Südfrüchte — Bananen und Zitronen, die beide nicht allzu reichlich vertreten waren — fanden sich sehr wenig Liebhaber.

Das Ausland war, von den Südfrüchten — westindischen Bananen und italienischen Zitronen — abgesehen, nur mit schwedischen Preiselbeeren und spanischen, italienischen und ungarischen Trauben vertreten, so daß der Großmarkt heute noch mehr als sonst in den letzten Wochen ein Markt einheimischer Waren war.

### Kleinmarkt

Der gestrige Kleinmarkt war mit Lebensmitteln recht gut besetzt. Vor allem war sehr reichlich das Angebot an Geflügel, Eier, Butter und Obst, insbesondere an inländischen Tafeläpfeln, Tafelbirnen und Trauben, in- wie ausländische. Gut war auch die Anzahl an Wild und Gemüse, in erster Linie an Blumenkohl und Kraut. Bei dem reichlichen Angebot hätte die Nachfrage besser sein können. Gut war sie nur nach Geflügel, Eiern und Butter, im übrigen mittelmäßig.

## Ein Mißstand beim Arbeitsamt

Ein Erwerbsloser schreibt uns: Beim Arbeitsamt wurden in der familienärztlichen Abteilung bis zum Laufe des Sammers sogenannte Schulungskurse abgehalten. Diese Kurse wurden leinerzeit eingestell, weil keine Mittel mehr dafür vorhanden waren. Nun sollen diese Kurse wieder eingeführt werden, obwohl die Lage bezüglich der Beschaffung der Mittel für die Arbeitslosen gedankter ist denn je. Ob die Kurse tatsächlich das erreichen, was das Arbeitsamt bezwecken will, soll hier nicht erörtert werden. Kritisiert soll lediglich die Zeit werden, zu der die Kurse festgesetzt sind. So wurden für die weiblichen kaufmännlichen Büroangestellten Anwesenheiten herausgegeben, wonach sie Maschinenreibräume am Dienstag und Donnerstag von halb 2 bis 3 Uhr und Samstag von 12 bis halb 2 Uhr zu besuchen hätten. Daß die Kurse ausgerechnet über die Mittagszeit stattfinden sollten, ist vollkommen unverständlich. Sollte das Arbeitsamt über die Verhältnisse einer Familie, in der

Arbeitslose sind, so wenig orientiert sein, um nicht zu wissen, daß die Verhältnisse oft sehr gespannt sind und sich oft bis zur Unerschwinglichkeit steigern, dadurch, daß die Arbeitslosen sich tagtäglich den Kopf voll machen lassen müssen über das unverschuldete arbeitslos sein. Es ist nun leider einmal so, daß in den meisten Fällen von zu Hause aus der trostlose Lage einer jugendlich unverschuldeten Arbeitslosen herzlich wenig Verständnis entgegengebracht wird. Solche Fälle sind ja zur Genüge bekannt. Die jugendlichen Arbeitslosen werden von zu Hause dazu angehalten, in der Haushaltung mithinzuarbeiten; es heißt meistens: Wenn du schon daheim bist, dann helfe auch mit! Und nun muß das Arbeitsamt ausgerechnet über die Mittagszeit, wo in einem Haushalt die meiste Arbeit ist, diese Kurse festsetzen, was natürlich zur Folge hat, daß neuer Jant entsteht. Wenn die Kurse schon einmal im Laufe des Nachmittags festlegen, was sicherlich für die Arbeitslosen günstiger liegen würde. Es wird hiermit dem Arbeitsamt nahegelegt, wenn weitere Verbitterungen vermieden werden sollen, für die Kurse so rasch als möglich andere Zeitpunkte festzusetzen, bzw. von 8 bis 10 Uhr oder von 4 bis 6 Uhr. Um Einwendungen des Arbeitsamtes, wie: es stehen zu dieser Zeit keine Räume zur Verfügung, sei gesagt, daß in den verschiedenen Schulen in Karlsruhe nachmittags Zimmer genug frei sind. Bezüglich der Lehrkräfte muß gefordert werden, ob die Lehrtätigkeit denn durchaus von beurlaubten Lehrern, die durch den Unterricht an Volks-, Mittel- oder Berufsschulen in Anspruch genommen sind, ausgeführt werden muß, oder ob es nicht möglich wäre, den Unterricht durch befähigte Arbeitslose ersetzen zu lassen. Zum Schluß wird das Arbeitsamt nochmals dringend erlucht, hier sofort eine Aenderung vorzunehmen. Man kann nämlich auch die Wünsche der Erwerbslosen berücksichtigen.

## Die Ausschreitungen im Kaffee Odeon vor Gericht

Im Wesen Körperverletzung und Sachbeschädigung stand der 26 Jahre alte Schauspieler Franz Müller aus Karlsruhe vor der Strafbank des Amtsgerichts. Der Angeklagte, der Anhänger der NSDAP ist, wird beschuldigt, er habe am 12. Juli 1931, obends nach 11 Uhr, im Kaffee Odeon an einer gegen die dort konzertierende ungarische Kapelle gerichteten Demonstration teilgenommen und gemeinsam mit dem bereits verurteilten Gärtner Roman Baumann und einer weiteren noch nicht ermittelten Person einen Stuhl auf das mit Musikern besetzte Podium geworfen und dabei einen Musiker verletzt und eine der Musikstühle gehörig zerstört beschädigt. Von dem Angeklagten wird dies bestritten. Zwecks Vernehmung weiterer Zeugen und Erhebungen über die Verletzung des Musikers wurde auf Antrag des Verteidigers die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

## Haus- und Straßensammlung

Die dem Landesamt für Arbeiterwohlfahrt für das ganze Land Baden genehmigte Haus- und Straßensammlung findet in Groß-Karlsruhe am

**Samstag, 17. und Sonntag, 18. Oktober 1931**

statt. Der Ertrag der Sammlung ist bestimmt zur Linderung der großen Notlage hilfsbedürftiger Personen und Familien. Wie bitten die Bevölkerung, die Sammlerinnen und Sammler nicht zurückzuweisen, sondern ihr Spörlein beizutragen zur Linderung der großen Not ihrer Mitmenschen. Jeder acbe nach bestem Können! Allen Spendern dankt im voraus die

## Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe e. V.

(-) Der Betrigger Eshbach ausgeliefert. Dieser Tage wurde an der badischen Grenze der von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe gesuchte Landwirt und „Treuhand“ Johann Eshbach, der bekanntlich Betrigger in Höhe von mehreren Hunderttausend Reichsmark unternommen hat, von den schweizerischen Polizeibehörden ausgeliefert. Er wurde sofort nach Karlsruhe transportiert.

(-) Verhaftung. Hier wurde ein Apothekergehilfe unter dem dringenden Verdacht verhaftet, seinen Dienstherren bestohlen zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Reihe von Medikamenten beschlagnahmt. Die Unterredung ist noch im Gange.

(-) Verhaftung entfällt. Bei Abfahrt eines Zuges der elektrischen Nebenbahn Karlsruhe-Dummersheim entleerte am Mittwoch in Dummersheim ein Wagen und fiel um. Ein Passagier erlitt leichte Verletzungen. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

(-) 60. Geburtstag. Es wird uns geschrieben: Dieser Tage feiert Herr Rektor Karl Ruf seinen 60. Geburtstag. Seit dem Jahre 1909 gehört er dem Lehrkörper der hiesigen Volkshochschule an und war ausschließlich an der Volkshochschule tätig. Im Jahre 1923 wurde er zum Rektor dieser Schule ernannt. Ueber die Hälfte seiner Lehrtätigkeit widmete Herr Ruf den Schülern der Volkshochschule. Wer die Arbeit an der Volkshochschule kennt, freut sich um so mehr über die Rückkehr dieses Herrn. Sein freundliches Wesen gibt Schülern und Eltern Vertrauen in allen Anliegen. Er hat stets Verständnis für die Mühe der Schüler und Eltern. Wir wünschen, daß es Herrn Rektor Ruf vergönnt sein möge, noch viele Jahre in dieser fröhlichen zu wirken zum Segen der Schüler und zur freudigen Mitarbeit des Lehrerkollegiums.

(-) Badische Hochschule für Musik. Beginnend am Dienstag, 20. Oktober, nachmittags 6 1/2 Uhr pünktlich, wird Dr. von Grobmann im Hörsaal Nr. 28 (8. Stock) der Bad. Hochschule für Musik, Kriegsstraße, Vorkursveranstaltungen über „Die deutsche Dichtung der Gegenwart 1880-1930“ wieder aufnehmen. Näheres im Sekretariat der Bad. Hochschule für Musik, wo auch die Einschreibungsliste ausliegt.

(-) Tierklinikverein Karlsruhe e. V. Wir machen im Anschluß an unsere von Zeit zu Zeit erscheinenden Anzeigen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zur Zeit in Karlsruhe mit Ausnahme bei den Tierärzten nur eine einzige Tötungsstelle zur schmerzlosen Tötung von Kleintieren besteht, und zwar beim Waisenmeister, Schlachthofstraße, Telefonverbindung übers Gaswerk, von den Polizeistationen aus kostenlos. Weder im Stadgarten, noch an irgend einer Privatstelle, werden Kleintiere schmerzlos getötet; und wir bitten die Tierbesitzer, doch soviel Mühe mit einem abgängigen Tier zu haben, daß sie es aus Bequemlichkeit nicht in irgendwelche fremden Hände geben. Auch der Tierklinikverein des Tierklinikvereins, Herr Ziegler, hier, Werderstraße 59, IV., hat auf Wunsch (Kostkarte) Tiere zur Tötung beim Waisenmeister ab, in Notfällen kostenlos.

Das Herbstkonzert der Topographia am morgigen Samstag kann als Schlüsselanbahnung der Karlsruher Herbstwoche angesehen werden. Wie fast alle Veranstaltungen dieser Woche aus der Not für die Not geboren wurden, so hat auch die Topographia den Reiz

ertrag ihres Konzertes für wohltätige Zwecke bestimmt, denn es soll den Arbeitslosen des Buchdruckgewerbes, aus dem in der Hauptzahl die Sänger des Vereins hervorgehen, zugeführt werden. Das Programm weist fast nur volkstümliche Melodien auf und darf das Konzert daher als Volkskonzert angesehen werden. Von den elf Liedern des Vereins führen uns neun in die musikalische und selbstige Empfindungswelt anderer Nationen und zeigen, daß auch hier wertvolle Schätze von Volksmelodien verborgen liegen. Von den beiden deutschen Liedern ist das rheinische Volkslied „Der verteilte Dular“, von Erwin Kendaal mit Variationen unterleitet, äußerst nett und anziehend. Die Opernliednerin Pfeiffer-Lust, früher am Stadttheater Darmstadt, singt bekannte Lieder von Schumann, Abt, Franz usw. — Herr Martin Spengler (Sopran) spielt den 1. Satz der Symphonie espagnole von E. Lalo, Andalusische Romanzen von den Sorats und Ungarischer Tanz von Brahms. — Das einseitige Volksliedprogramm und der wohltätige Zweck des Konzerts lassen wünschen, daß die Topographia ein zuweites Mal vorfindet.

## Arbeitsgericht Karlsruhe

Sitzung vom 14. Oktober 1931

Vor der Arbeiterkammer des Arbeitsgericht Karlsruhe unter dem Vorsitz des Herrn Arbeitsgerichtsdirektors Neumann wurde in der Sitzung einige Fälle behandelt, die verdienen weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden, weil die Frage des Betriebsratsgesetzes hierbei eine wesentliche Rolle spielt.

In zwei Fällen die zur Verhandlung standen, erging Verurteilung, so daß hierauf nicht näher eingegangen werden kann. Längere Zeit mußte sich die Kammer mit der Buchdruckerei Badenia in Karlsruhe beschäftigen. Der Streitfall selbst, sowie der Ausgang der Klage ist gerade für die Betriebsräte von Wichtigkeit, weshalb er hier näher erörtert werden soll. Die Beklagte hat vor etwa 10 Wochen einem Mitglied der Betriebsvertretung den Lohn um wöchentlich etwa 9 M gekürzt, obwohl dem Kläger, wie sein Vertreter ausführte, schon einige Wochen vorher derselbe bedeutend gekürzt wurde, indem man dem Kläger eine andere Arbeitszeit, als die, die er schon seit langen Jahren hatte, vorschrieb. Eine Maßnahme, die gerade so ungeschicklich war, wie der vorliegende Streitfall. Schon dagegen hätte damals Klage erhoben werden müssen. Der Kläger hat auf Grund der vorliegenden Klage dem verurteilten Lohn widersprochen, jedoch unter Vorbehalt annehmen und Klage erhoben, da ihm in aller Form kein Arbeitsverhältnis gekündigt wurde.

Aus den Ausführungen des klägerischen Vertreters ging hervor, daß der Betriebsrat der Druckerei Badenia in diesem Betrieb überhaupt keine Beachtung fände, selbst nicht einmal bei Verkürzung der Arbeitszeit, geschweige denn bei Entlassungen auch nur gehört werde. Die Direktion der Badenia, die zwar seit langem einen Betriebsrat aus Stuttgart kommen ließ, obwohl ihre einseitige Vertretung in Karlsruhe ihren Sitz hat, glaubte, auf diese Vertretung noch zu verzichten zu müssen, daß sie nur den Betriebsrat auf die Gebiete zurückgewiesen hätte, die ihm zustehen. Zu vorliegenden Fall selbst hätte sie gar keine Veranlassung gehabt, anders zu handeln. Der Beklagtenvertreter aus Stuttgart behauptete jedoch, daß der Betriebsrat in dieser Streitsache nicht besser gestellt werden solle, als die übrigen Arbeiter; der Kläger wäre überhaupt nicht gekündigt, nur der Lohn sei gekürzt worden. Eine sonderbare Auffassung, die zu widersprechen dem Vertreter des Klägers leicht war, indem er das offizielle Kündigungsschreiben zur Verlesung brachte. Jeder Sachverständige muß doch heute wissen, daß zur Aenderung eines Arbeitsverhältnisses die Lösung des gesamten Arbeitsverhältnisses Voraussetzung ist.

Der Kläger war, wie aus dem weiteren Verlauf der Verhandlung hervorging, übrigens ein sehr erfahrener Mann, dem der Lohn gekürzt wurde, trotzdem er schon über 30 Jahre im Betrieb der Beklagten arbeitete. Die Kündigung selbst war in diesem Fall unrichtig, da die nötigen Voraussetzungen fehlten. Nach § 106 BGG bedarf der Arbeitgeber zur Kündigung der Zustimmung eines Mitgliedes der Betriebsvertretung, der Zustimmung des Betriebsrates und in diesem Fall auch des Arbeiterrats. Ueber die letztgenannten Beschlüsse der Betriebsvertretung und des Betriebsrates glaubte die Beklagte samt ihrem Vertreter noch begründen zu können.

Nach längerer Beratung kam das Arbeitsgericht zu dem Urteil, die Beklagte dem Klagenantrag entsprechend und zur Tragung der Kosten zu verurteilen, da die Beklagte die Zustimmung zur Kündigung des Klägers bei der Betriebsvertretung unterlassen habe eingeholt, außerdem gestattete auch der Deutsche Buchdruckertarif, daß auch Einzelabmachungen über die Gewährung sogenannter Bestimmungsgelohnen getroffen werden können.

Das Urteil konnte infolge der großen gesetzlichen Verfüge der Beklagten gar nicht anders ausfallen. Man muß aber unwillkürlich die Frage aufwerfen: Wie ist es möglich, daß die Druckerei der Beklagten, in dem der Badische Beobachter, das die Druckerei der Beklagten Badens hergestellt wird, sich solche Verfüge gegen das Betriebsratsgesetz zu Schulden kommen lassen kann und noch glaubt, vor dem Arbeitsgericht Recht zu finden?

Dabei soll noch eines Umstandes besonders erwähnt werden, der auf den Unbefähigten einen wenig günstigen Eindruck gemacht, das ist die persönliche Zuspätkommen durch ungeschickliche Angriffe auf den Vertreter des Klägers. Es ist weiter zu bedenken, daß durch eine derartige persönliche Zuspätkommen der Geschäfts die sachliche Aufklärung des Streitfalls dadurch Schaden erleidet. Es ist daher zu wünschen, daß die Vorstehenden in solchen Fällen sofort einzutreten, um den Verhandlungsengang in geordneten Bahnen zu halten, was das glücklicherweise dem Eingreifen des Herrn Neumann zum Schluß zu verdanken ist.

Der zweite Streitfall gegen die Druckerei Badenia wurde selbstverständlich, obwohl gerade dieser Fall von besonderer Wichtigkeit gewesen wäre. Bei dieser Gelegenheit glaubte der Vertreter der Beklagten, der von Stuttgart ist, seine persönlichen Kosten in Anspruch bringen zu können. Hoffentlich geht das Gericht auf dieses Anliegen nicht ein, sonst könnte eines Tages auch ein Arbeitnehmer seinen Vertreter aus Berlin oder sonstwo bestellen und dieser würde dann ebenfalls seine persönlichen Kosten in Rechnung stellen. Das wäre bestimmt nicht im Sinne des BGG. — Verbilligung des Arbeitsgerichtsverfahrens — angehen.

Eine weitere Klage gegen die Gartenverwaltung der Stadt konnte durch Vergleich erledigt werden.

Der letzte Streitfall wurde wegen Krankheit des Beklagten vertagt.

## Veranstaltungen

Die Badischen Naturforscherversammlungen und ihre Bewohner. 2. Vortrag im Rahmen des Winterprogramms der Naturvereine. Heute abend 8 Uhr im Volkshaus in einem Vortragsabend Herr Prof. v. Seltner, der von der Landesnaturforscherversammlung über dieses Thema, Prof. Seltner, der bei den Naturforschern ein Umfänger. Seine Vorträge vor 2 Jahren sind noch in aller Erinnerung. Am 10. Oktober wird auch der heutige Vortrag über den Zusammenhang zwischen Tier und Pflanzenwelt wieder der überaus großen Interesse finden. Der Vortrag beginnt pünktlich 8 Uhr. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Siehe auch Vereinsanzeiger.

Badische Hochschule für Musik. Auf den heute 20 Uhr im Hörsaal der Bad. Hochschule stattfindenden Konzerten wird Werken Beethovens, der badischen Komponisten, welche durch Verträge der Hochschule und durch den Bad. Kammerchor unter Leitung von Franz Wittmann aufgeführt werden, sei hiermit nochmals hingewiesen.

Deutscher Freireiher-Bund e. V., Ortsgruppe Karlsruhe. Heute abend 8 Uhr findet im Volkshaus eine typische Mitteldeutsche Veranstaltung statt, in welcher Kreisleiter Herr Genosse Althoff eine Vortragsreihe über den Freireiher-Bund referieren wird.



# FREITAG UND SAMSTAG

## IMMER ZU **KNOPF**

Das sind die Tage der  
extra billigen Angebote!



### Damen-Konfektion

- Damen-Mäntel** (offen, lang, mit, zweifarbig gemusterter Stoff, mit Gürtel u. großen Pelzkragen) für 16.50
- Damen-Mäntel** (englisch gemusterter, Sportform, mit Gürtel, schwere Ware) für 14.75
- Sport-Mäntel** (fließ, fest, ohne Pelz, mit großem Revers, ganz auf Futter) für 25.50
- Damen-Mäntel** (dunkelblau ohne Pelz, ganz auf Kunstfaser, mod. Reverskragen) für 32.00
- Damen-Mäntel** (pelzbesetzt, Dine, Velour, ganz auf K.S.-Futter, fließ mod. Gürtelform) für 39.75
- Ein Posten la Sport-Mäntel** (ohne Pelzbesatz, nur allerbeste Verarbeitung aus verschiedenen Webarten) für 45.00
- Damen-Kleider** (in den modernsten Stoffen u. in den beliebten Farben blau, grün und schwarz, in unerreicht großer Auswahl zu 42.00 bis 59.75) für 29.75 bis 24.50
- Damen-Morgenröcke** (aus Flusch, jugendliche Form) für 2.45
- Damen-Morgenröcke** (aus Trikot, fließ Formen) für 5.90
- Plissé-Röcke** (dunkelblau) von 2.75 an
- Sport-Röcke** (schwere, engl. gemusterter) von 5.90 an
- Aufgaleinröcke** (glatte Hüftteil unter Fallern, verschiedene Farben) für 10.50
- Velour-Röcke** (glatte Sportform, braun, grün und schwarz) für 11.75
- Tricot-Charmeusen** (in hellen Farben, zum Hochschließen, mit Kl. Bändchen) für 3.40

### Herren-Artikel

- Herren-Sportmützen** (flotte Form) für 1.45
- Herren-Sporthemden** (mit fest. Kragen und Krawatte, schöne Farben und Muster) Stück für 3.90
- Moderne Umlege-Kragen** (prima Mako, garantiert 4fach) S.ück für 0.45
- Herren-Cachenez** (Kunststoff, farbig, aparte Muster) für 1.65
- Herren-Klubmützen** (blau Tuch) S.ück für 1.75
- Ein Posten moderne Selbstbinder** (Kunststoffe eleg. la-quad-S. rei., procliv. F. rb.) für 1.25

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe** (echt Mako, raff. Qual., Doppelpolier, dunkle Farben) Paar für 0.75
- Damen-Strümpfe** (künstliche Waschseide, dicke Maschenbildung, Silberseide, in neuen Farben) Paar für 0.95
- Damen-Sirümpfe** (hochwertige Kunstseide, extra rein, dunkle Farben) Paar für 1.35
- Damen-Strümpfe** (künstliche Waschseide, mit Wolle, hinterlegt, warm und elast.) Paar für 1.45
- Kaschmir-Strümpfe** (reine Wolle, welche Qualität, dunkle Farben) Paar für 1.75
- Jacquard-Socken** (Seidenfaser mit Kunstseide, oder Wolle fein plattiert) Paar für 0.95

### Schuhe

- Kinderschuhe** (schwarz, farbig, Lack, in großer Auswahl) 20-22 23-25 27-35 für 2.45 2.95 3.90
- Damenschuhe** (farbig, Lack in viel. Ausführung, auf Tischen ausgestellt) 7.90 bis 5.00 für 4.90
- Herren-Schuhe** (gute Qualitäten, Rahmenarbeit, moderne Formen) für 11.50
- Sport- und Straßen-Schuhe** (Zwischenrollen) für 8.90
- Halbschuhe** (schwarz und braun) für 5.90
- Warme Schuhe** (in allen Qual. zu billigsten Preisen, Besonders billig: Warme Kinderschuhe Gr. 22-25 Paar für 0.95, Warme Damenschuhe Gr. 36-42 Paar für 0.95, Plüsch-Schlappen Gr. 36-46 Paar für 0.95)

### Beleuchtungskörper

- Bügelampe** (mit Seidenschirm, mess. pol.) für 5.50
- Bügelampe** (mit Seidenschirm, vernickelt) für 6.95
- Kipplampe** (braun, mit Seidenschirm) für 5.25
- Unser Schläger Nachtischlampe** (aus Sch. m., messing-vern.) für 2.85
- Küchenzuglampe** (mit Schirm) für 4.45
- Küchenzuglampe** (mit 1 farbigen Schirm) für 6.25
- Küchenpendel** (wasserdicht) für 6.75 bis 4.75
- Klavierlampe** (mit Seiden-Einlage, verstellbar, mit Fußschaltung) für 8.75

## LEBENSMITTEL

- Früch vom Schuß** Vorderschinken 1/2 Pfd. 0.75, 1/4 Pfd. 0.38, Kartoffeln 10 Pfd. 0.30, 100 Pfd. 2.90
- Hirsch-Ragout Pfd. 0.00, Hirschbraten Pfd. 0.00, Hasen-Ragout Pfd. 0.85, Hasenrücken u. Schlegel Pfd. 1.20
- Amerik. Fett 2 Pfd. 1.05, Deutsches Fett 2 Pfd. 1.15, Kokostett 3 Tafeln 0.90
- Landbutter Pfd. 1.28, Molkebutter Pfd. 1.35, Feinste Teebutter Pfd. 1.45
- Prima Servelat- u. Salami-wurst Stück 0.95, Bierwurst Pfd. 1.10, Krakauer Pfd. 0.80, Blockwurst Pfd. 1.28, Rotwurst Pfd. 0.75, Landleberwurst Pfd. 0.95, Dörrfleisch Pfd. 1.20
- Tafeläpfel 10 Pfd. 1.05, 10 Pfd. 0.95, Birnen 10 Pfund 0.58
- Kabliau Pfd. 0.75, Schellfische Pfd. 0.75, Kabliau-Filet Pfd. 0.75
- Krystallzucker 5 Pfd. 1.80, Grießzucker 5 Pfd. 1.90, Weizenmehl 5 Pfd. 1.05, Taleireis 5 Pfd. 0.95, Bruchreis 3 Pfd. 0.70, Linsen 5 Pfd. 0.50, Weiße Bohnen 3 Pfd. 0.55, Gebrannter Kaffee Pfd. 1.95, Neue Haselnußkern Pfd. 1.10, Kokostlocken Pfd. 0.35, Mastigänse Pfd. 0.98, Junge Tauben Stück 0.85
- Marinierte Heringe Lit.-Dos. 0.85, Bismarckheringe, Rollmops, Heringe in Gelee Lit.-Dos. 0.80, Holland. Fettheringe 10 St. 68-48, Oelsardinen 8 Dosen 0.90, Reineclauden 1/2 Dose 0.78, 1/4 Dose 0.48, Pfirsiche 1 Dose 1.00, Aprikosenkonfil. 1 Pfd.-Pl. 0.88, Zwischenmus 1 Pfd.-Pl. 0.45, Reh-Ragout Pfd. 0.85, Rehbug Pfd. 1.15, Rehschlegel und -Rücken Pfd. 1.40, Suppenhühner Pfd. von 0.95 an, Warme Würstchen mit Bröchen Paar 2.25

### Knaben-Konfektion

- Knaben-Hosen** (aus engl. gemusterten Stoffen) Leibchenform Gr. 0-2 für 4.90, Leibchenform Gr. 3-6 für 3.50
- Knaben-Hosen** (aus engl. gemusterten Stoffen) Rundbundform Gr. 0-2 für 3.25, Rundbundform Gr. 3-6 für 3.50
- Knaben-Hosen** (aus engl. gemusterten Stoffen) Rundbundform Gr. 7-9 für 4.50, Rundbundform Gr. 10-12 für 4.95
- Knaben-Hosen** (aus marineblauen Stoffen in verschiedener Webart, z. Teil mit z. Teil ohne Futter) Leibchenform Gr. 0-2 für 3.25, Leibchenform Gr. 3-5 für 3.75, Rundbundform Gr. 0-2 für 3.25, Rundbundform Gr. 3-4 für 3.75
- Knaben-Hosen** (aus Manchestersamt, in braun, grün und grau) Leibchenform Gr. 0 für 3.25, Rundbundform Gr. 3 für 4.25, Jede weit. Gr. entsprech. höher
- Knaben-Anzüge** (Kleiderform, aus dunkelbl. Meltonstoffen, mit abknöpfbarem Kragen und Ankerstickerei am Ärmel, für das Alter von 2-7 Jahren) Joppenform, aus englisch gemust. Stoffen, Jacke und Hose auf Futter, Treib- und Zrein, geknüpft, Mildefarben, für 3jährige für 6.90, Joppenform, aus englisch gemust. Stoffen, Jacke und Hose auf Futter, Treib- und Zrein, geknüpft, Mildefarben, für 3jährige für 7.50
- Knaben-Mäntel** (Kleiderform, blauer Meltonstoff auf kariertem warmem Futter, Ankerstickerei am Ärmel für 2jährige) englisch gemusterte Stoffe, milde Farben, auf kariertem warmem Futter, mit Rückensparge und Tasche für 2-3jährige für 7.90
- Loden-Mäntel** (mit Kanuze, dunkelgrün, innen breite Herrenbesätze Ähsel und Ärmel mit Owl-Einlage, für 4jährige) für 10.00

# KNOPF